Abendpost

1 Cent. — Chicago, Freitag, den 10. März 1893. — 5 Uhr-Ausgabe. — 5. Jahrgang. — Nr. 58

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

Illinoiser Legislatur.

Springfield, Jll., 10. März. Nach längerer Debatte nahm der Senat den O'Connor'schen Beschlußantrag an, die früheren Staatsauditoren und Schatzmeister in den gewöhnlichen Gerichtshöfen auf Herausgabe der auf die Staatsgelder erhaltenen Zinsen zu verklagen, und der Generalanwalt wurde angewiesen, die erforderlichen Schritte einzuleiten. Niehaus brachte die in der demokratischen Parteiberathung angenommene Vorlage betreffs Eintheilung des Staates Illinois in 20 Congreßbezirke ein.

Dem Abgeordnetenhaus wurde eine Mittheilung von Frank Wenter, dem Vorsitzer der Chicagoer Drainagecommission, vorgelegt, welche einen von dieser Commission angenommenen Bericht enthält; in diesem Bericht wird die Annahme des Tice'schen Antrages über die Entfernung der Dämme aus dem Illinoisfluß empfohlen. Der Bericht des Generalanwaltes über die Verpflichtung der früheren Staatsauditoren und Schatzmeister betreffs zurückbehaltener Sporteln wurde dem Finanzausschuß überwiesen. Am nächsten Mittwoch wird der Wheeler'sche Beschlußantrag berathen werden behufs Abänderung der Verfassung, um die Chicagoer Friedensrichter durch Bezirksrichter zu ersetzen, und am Dienstag der Fern'sche Beschlußantrag betreffs eines verfassungsgebenden Convents. Angenommen wurde die Anderson'sche Vorlage zur Bewilligung von $18,000 für den Wiederaufbau der Gießerei, der photographischen Gallerien und des Telegraphenamtes bei dem südlichen Zuchthaus von Illinois.

Unter den neu eingereichten Vorlagen war eine von Erickson für das Verbot der Fabrikation von Cigaretten (sie wurde jedoch zurückgezogen, da eine ähnliche Vorlage schon eingebracht ist), eine von Kaiser zur Verhütung der Abschließung von Contracten für Sträflingsarbeit, eine von O'Conor zur Regulirung der Fahrgelder auf Straßenbahnen, eine von Ambrosius betreffs der wöchentlichen Auszahlung von Arbeitslöhnen, und eine von Anderson [zur] Regulirung der Gehälter der Ca[nal]commissäre.

Hochwasser.

Ottawa, Jll., 10. März. Gestern Abend stieg der Fox River um 2 Fuß und erreichte beinahe das Hochwasser-Pegel, das zum letzten Male durch die Ueberschwemmung des vergangenen Juni erreicht wurde. Die reißende Strömung war schrecklich, und gegen Mitternacht kamen riesige Eisschollen, Bäume und Trümmer dahergetrieben. Heute früh war das Wasser mehr, als 1 Fuß, zurückgewichen. Eine Anzahl Familien im Ostende der Stadt wurde aus ihren Häusern vertrieben.

Der Illinoisfluß steht am höchsten seit mehreren Jahren. Die elektrische Beleuchtungsanlage und die Hohlziegelfabriken sind überschwemmt. Indeß fürchtet man nicht, daß die Gefahr größer wird.

Mount Morris, N. Y., 10. März. Das Genesseethal ist von einer verheerenden Ueberschwemmung bedroht. Seit 50 Jahren ist der Genesseefluß in keiner so gefährlichen Verfassung mehr gewesen. Die Eisstauung erstreckte sich von hier bis nach Genessee (35 Meilen weit).

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Weimar von Bremen.

New York: Havel von Bremen.

Philadelphia: British Prince von Liverpool.

Boston: Angloman von Liverpool.

Amsterdam: Werkendam von New York.

Antwerpen: Pennsylvania von Philadelphia.

Abgegangen:

New York: Suevia nach Hamburg.

Queenstown: Majestic, von Liverpool nach New York.

Bremen: Ems nach New York.

Heute früh traf an der New Yorker Quarantäne eine ganze Flotte Schiffe ein, welche von allen Richtungen der Windrose gekommen waren und seit gestern früh durch dichten Nebel außerhalb der Barre festgehalten wurden. Aber auch keines dieser Schiffe brachte irgendwelche Kunde von dem vermißten Dampfer „Naronic". Alle haben schreckliches Unwetter zu melden und sind mehr oder weniger beschädigt. Der Dampfer „Gardenia" von den Mittelmeer-Häfen entledigte sich seines Cargos und mußte nach Bermuda einlaufen. Der Nordd. Lloyd-Dampfer „Ha[vel]" brach eines der Ventile seiner Hochdruckmaschinen und mußte mitten auf dem Ocean eine Reihe Stunden liegen bleiben, um die Reparaturen vorzunehmen; den Rest seiner Fahrt mußte er mit bedeutend verminderter Geschwindigkeit fortsetzen. Der Dampfer „Lampasas" von Galveston fuhr am 7. März in der Nähe des Caps Hatteras an einer untergegangenen Barke vorbei, welche offenbar in einem furchbaren Sturm gestrandet war und jetzt an einer für die Schifffahrt sehr gefährlichen Stelle liegt.

Wer die „Abendpost" liest, erfährt alles Wissenswerthe, ohne sich langweilen zu müssen. Er erhält den Weizen ohne die Spreu.

Von der Bundeshauptstadt.

Washington, D. C., 10. März. Unter den Ernennungen, welche Präsident Cleveland neuerdings dem Senat übersandt hat, befinden sich die von Isaac P. Gray von Indiana zum Gesandten in Mexico, von Patrick A. Collins von Massachusetts, der im Wahlkampf werthvolle Dienste geleistet hatte, zum Generalconsul in London und von R. A. Maxwell aus Batavia, N. Y., (einem eifrigen „Anti-Hill-Mann", der wegen seiner Bekämpfung Hills die Stelle des Staats-Versicherungsdirectors verloren hatte) zum vierten Hilfs-Generalpostmeister.

Präsident Cleveland bestätigte auf eine vertrauliche Anfrage des Abg. Springer, daß im Allgemeinen Leute, die vor 4 Jahren unter ihm angestellt gewesen waren, nicht wieder angestellt würden. — Generalpostmeister Bissell soll sich geäußert haben, daß sich unter seiner Verwaltung keine localen Geschäftsleute nebenher um Postämter zu bewerben brauchten; denn diese ließen meist ihre Amtspflichten von unverantwortlichen und oft unfähigen Clerks und Gehilfen erledigen.

Unter den jüngsten Besuchern des Staatsdepartements befand sich ein Aemterjäger, dessen Visitenkarte wohl einzig in ihrer Art ist. Dieselbe lautet: „J. B. Joshorn, Jola, Kansas. Candidat für das Consulat in Cairo, Egypten."

Der neue Staatssecretär Gresham gab gestern dem diplomatischen Corps einen großen Empfang. Beinahe 100 Gesandte und Geschäftsträger mit ihren Secretären und Attaches fanden sich zu demselben ein.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost

Ausland.

Die Militärfrage.

Eine Schlappe der Regierung.

Berlin, 10. März. Der Achtundzwanziger-Ausschuß des Reichstages, welcher die Heeresvorlage beräth, hat die erste Lesung des auf die Organisirung der verschiedenen Waffengattungen bezüglichen Paragraphen der Vorlage beantragt.

Berlin, 10. März. Der Reichstag hat heute den zweiten Abschnitt der Heeresvorlage, welche die Verstärkung der Regimenter in allen Dienstzweigen verfügt, abgelehnt. (? Sollte das der Kabelmeier nicht mit dem Reichstags-Ausschuß verwechselt haben? Wie aus der obigen Depesche hervorgeht, war dieser Ausschuß gestern erst bezüglich des Berichtes über den ersten Abschnitt an den Reichstag schlüssig geworden, und heute dürfte er den zweiten Abschnitt erledigt haben.)

(Später): Der Achtundzwanziger-Ausschuß lehnte den ersten Abschnitt der Vorlage ab, welcher die Friedensstärke des deutschen Heeres auf 492,068, ungerechnet die Officiere und Unterofficiere, festsetzt.

Auch wurde das Richter'sche Amendement abgelehnt, wonach die jetzige Heeresstärke bis zum Dezember 1895 beibehalten werden soll.

Auch der zweite Abschnitt der Vorlage wurde abgelehnt, wonach die Stärke der Regimenter in allen Dienstzweigen erhöht werden soll.

Darauf vertagte sich der Ausschuß bis Donnerstag, den 16. März.

Gegen die Goldwährung.

Berlin, 10. März. Im preußischen Landtag äußerte der nationalliberale Abg. Dr. Robert Friedberg, welcher Professor der Staatswissenschaften in Halle ist, zum ersten Male Zweifel an der Zweckmäßigkeit der Goldwährung. Er erklärte unter vielen Zurufen, die Goldwährung habe seit 20 Jahren an verschiedenen Stellen des wirthschaftlichen Lebens schädigende Wirkungen ausgeübt. Der Hauptgrund für die Entwerthung des Silbers sei darin zu suchen, daß Deutschland die Goldwährung eingeführt habe. Zum Schluß verlangte er eine Silber-Enquete, ähnlich der amerikanischen.

Entschädigung eines schuldlos Verurtheilten.

Stuttgart, 10. März. Der König Wilhelm von Württemberg hat einem Bauernknecht Namens Pfau, welcher von einem Schwurgericht verurtheilt worden war und 2½ Jahre lang unschuldig im Kerker hatte sitzen müssen, 1500 Mark als Entschädigung anweisen lassen. Das ist zwar nicht viel für die erlittene Unbill, aber der arme Pfau kann sich mit den vielen anderen unschuldig Verurtheilten trösten, welche — gar nichts gekriegt haben.

Kaiserin Elisabeth kommt nicht.

Wien, 10. März. Die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich hat sich entschlossen, die Chicagoer Weltausstellung nicht zu besuchen.

Schiffsunglück.

Buenos Ayres, Südamerika, 10. März. Die britische Barke „Alice M. Craig" ist zu Rosario in einem plötzlich entstandenen Sturm gescheitert, und 10 Personen (der Capitän Roß nebst seiner Gattin und 8 von der Mannschaft) sind ertrunken. Das Schiff war am 8. September v. J. von Antwerpen nach Rio Grande do Sul abgefahren, dort am 3. Dezember eingetroffen, und hatte dann verschiedene Fahrten nach anderen Häfen der Ostküste gemacht.

Der Panamaschwindel.

Unterhändler Arton entleibt sich.

Paris, 10. März. Aus Arad in Ungarn wird gemeldet, daß sich der vielgenannte Arton, der Haupt-Unterhändler bei der Bestechung von Abgeordneten u. A., entleibt hat. Man fand ihn als Leiche; das Gesicht war durch eine Schußwunde entstellt, und neben ihm lag ein abgeschossener Revolver.

Richter Potier ist von den Panamaprocessen im letzten Augenblick zurückgetreten.

Die gestern gemeldeten Aussagen von Charles de Lesseps in den Bestechungsprocessen haben einen bedeutenden Eindruck auf die Geschworenen gemacht, und das Interesse an dem Panamascandal ist überall im Zunehmen begriffen. Die rücksichtslose Offenheit, mit der sich Lesseps über Alles und Jeden aussprach, soll in gewissen tonangebenden Kreisen Ueberraschung und Bestürzung hervorgerufen haben, und man soll sehr besorgt wegen neuer Enthüllungen sein. Lesseps und seine Mitverurtheilten haben durch ihre Offenheit viele neue Freunde gewonnen.

Nach Lesseps betrat Fontane den Zeugenstand und erzählte von der vom Ex-Minister Baihut beanspruchten Million Franken und von den Verhandlungen zwischen Baihut, Blondin und Lesseps, in Fontanes Wohnung. Er sagte, einige der Wechsel seien als Zahlung für Anzeigen ausgestellt worden, andere, „um Räuber zufriedenzustellen, die uns wie Wegelagerer auflauerten."

Darauf wurde Baihut aufgerufen. Erst schien er die ganze Schuld auf den Unterhändler Blondin abwälzen zu wollen; dann aber brach er zusammen, und mit dem Ausdruck der Verzweiflung stammelte er: „Ich gebe zu, daß ich verführt worden bin. Ich bin schuldig. Meine Worte drücken meinen Kummer und meine Reue aus. Ich bitte das Vaterland um Verzeihung." Dieses Geständniß rief eine gewaltige Aufregung im Gerichtssaal hervor. Als Baihut wieder einigermaßen sich gesammelt hatte, fügte er hinzu: „Ich unterziehe mich im Voraus jedem Urtheil, welches der Gerichtshof über mich verhängen mag." Später wurde er nochmals auf den Zeugenstand gebracht und erklärte abermals, daß Blondin — der dies leugnet — Gebühren für die zwischen Baihut und Lesseps besorgten Geschäfte erhalten habe. Mitten in Baihuts Erklärungen sprang Fontane plötzlich auf und schrie: „Diese Angaben sind ein Gewebe von Lügen und Unrichtigkeiten; der Zeuge hat auch nicht ein einziges wahres Wort geäußert", worauf ihm Baihut erwiderte: „Ich bekräftige, daß das, was ich gesagt habe, die lautere Wahrheit ist."

Der nächste Zeuge war der Abg. Sans-Leroy. Auf die Frage des Richters Desjardins, warum Sans-Leroy bei Berathung der Panama-Lotterievorlage im Kammerausschuß erst gegen die Canalgesellschaft gearbeitet habe, rief er in größter Aufregung: „Ich bin erstaunt, daß der Staat es wagt, sich an zwei oder drei Worte, die ich zum untersuchenden Staatsanwalt gesprochen, anzuklammern, um mich in's Gefängniß zu werfen, während er vergißt, viele Andere verhaften zu lassen, von denen er weiß, daß sie thatsächlich Verbrecher sind!" Er behauptete, die 100,000 Franken, welche er 1888 bei dem Credit Lyonnais angelegt habe, seien ein Theil der Mitgift seiner Frau gewesen. Nach ihm machten Senator Barel, Ex-Abg. Gobron, der Abg. de la Fauconnerie und der Abg. Proust ihre Aussagen; sie leugneten Alle, daß die Gelder, die sie erhalten, etwas mit dem Panamascandal zu thun hätte.

Die Zeitungen „Siecle„, „Figaro" und „Socialiste" wurden zu Geldstrafen verurtheilt, weil sie die von Clemenceau und De Freycinet vor dem untersuchenden Staatsanwalt gemachten Aussagen veröffentlicht hatten.

London, 10. März. Ein Pariser Correspondent eines hiesigen Blattes sagt: Vor der letzten Proceßverhandlung war Charles de Lesseps versprochen worden, daß er mit der niedrigstmöglichn Strafe davonkäme, wenn er auch Mitglieder der Rechten in den Scandal hineinziehen könne. Er sagte, das stehe außer seiner Macht, er wisse von keinem compromittirten Mitglied der Rechten. Da er nun das höchste Strafmaß erhielt, so hat er sich entschlossen, gar keine Rücksicht mehr gegen die Behörden zu wahren.

Der brasilische Bürgerkrieg.

Valparaiso, Chile, 10. März. Die gestern gebrachten Nachrichten über Niederlagen der Revolutionäre in Rio Grande do Sul werden jetzt, bis auf eine einzige Schlappe, als unwahr bezeichnet.

Es verlautet, Santa Ana sei jetzt von den Revolutionären genommen worden, und der Befehlshaber der Regierungstruppen habe Selbstmord begangen. Doch ist auch das noch nicht bestätigt.

— In New York sind nicht weniger, als 4 Personen, welche letzten Samstag an der Inaugurations-Parade in der Bundeshauptstadt theilgenommen und bei dem rauhen Wetter sich erkältet hatten, an Lungenentzündung gestorben. Eine Reihe Anderer sind noch krank.

Telegraphische Notizen.

— Das neueste Heft der Delbrück'schen „Preußischen Jahrbücher", welche sehr conservativ gehalten sind, enthält eine sehr scharfe Absage an die Agrarier.

— Die New Yorker Legislatur hat jetzt in beiden Häusern die Vorlage betreffs ständigen Ankaufs von Fire Island durch den Staat (für etwaige Quarantänezwecke) angenommen.

— In Panama, Centralamerika, ist Frau Wilson, die Tochter von Herbert Schuber, dem ältesten amerikanischen Bewohner von Panama, bei einer Bootfahrt ertrunken. Der mitfahrende Capt. Shackford und Frl. Wilson wurden gerettet.

— Großes Aufsehen machte es in journalistischen und literarischen Kreisen von London, daß der 25jährige Frederick Henderson, ein Mitglied des Londoner Countyrathes und ein hochbegabter Dichter, dem Gladstone erst kürzlich die glänzendste Zukunft verheißen hatte, im Polizeigericht unter der Anklage processirt wurde, eine Dame um 3 Schillinge beraubt zu haben; er wurde zu 4 Monaten Zwangsarbeit verurtheilt.

— Die Vertrauensleute des in Geldschwulitäten gerathenen Gouverneurs McKinley von Ohio haben sich jetzt bereit erklärt, freiwillige Geldbeiträge entgegenzunehmen. McKinley selbst hatte zuvor solche Anerbietungen abgewiesen.

— Aus Marshfield, Wis., wird gemeldet: In Stein, Marathon County, grassirt die schwarze Diphteritis, und bereits sind 7 Personen an derselben gestorben, darunter 3 in einer einzigen Familie und an Einem Tage.

— Rahway, N. J., und Umgegend wurden gestern von einem Erdbeben heimgesucht, welches beträchtlichen Schaden anrichtete. Namentlich erlitten die Apotheker durch zerbrochene Flaschen beträchtliche Verluste; der Chemiker Richter schätzt seinen Schaden auf $500. Das Erdbeben war mit einem Geräusch verbunden, welches dem Abfeuern vieler Geschütze gleichkam.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Zunehmende Trübe und Regen; am Samstag hellt es sich wahrscheinlich auf; Südwinde, die sich in nordwestliche verwandeln, und Samstag Abend kälter.

Lokalbericht.

Lyman J. Gage lehnt ab.

Herr Lyman J. Gage hat heute Nachmittag einem Comite gegenüber erklärt, daß er sich unter keinen Umständen dazu bewegen lassen könne, als Candidat für das Mayorsamt aufzutreten.

Fortsetzung des Montgomery-Inquestes.

Heute Vormittag um 10 Uhr wurde die Coroners-Untersuchung an der Leiche der unglücklichen Mary Montgomery fortgesetzt. Eine ganze Anzahl Zeugen wurde vernommen, doch etwas Positives nicht zu Tage gefördert. Aus dem abgegebenen Zeugniß mehrerer Personen ergab sich, daß Mary im Juli letzten Jahres Besuch von einem unbekannten Manne erhielt, in dessen Gesellschaft sie eines Abends eine Circus-Gesellschaft besuchte. Ueber die Persönlichkeit dieses Mannes wurde einiger Aufschluß gegeben, als Agnes Knox, ein junges Mädchen, den Zeugenstand betrat. Diese erklärte, daß ein Vetter ihres Vaters Namens James Payt während des letzten Sommers Mary Montgomery nach dem Circus begleitet habe.

Der Coroner ordnete an, daß dieser Payt Nachmittags vorgeführt werden solle. Morgen wird die Leiche der Ermordeten beerdigt werden.

* Heute Abend findet in der Nordseite-Turnhalle das Stiftungsfest des „Altenheim Frauenvereins" statt. Das Programm ist ein ganz exquisites; unter Anderem kommen auch zwei äußerst drollige Einakter zur Aufführung.

*Dr. Kassakowski, der von der „American Expreß Co." der Unterschlagung von $1500 beschuldigt wird, ist in Toronto festgenommen worden. Kassakowski betrieb früher eine Apotheke auf der Westseite und war als Agent der Gesellschaft für Geldanweisungen thätig.

*Gustav Reisenhof von No. 216 W. Chicago Ave. wurde heute von Richter Severson unter $300 Bürgschaft dem Criminalgerichte überwiesen. Er steht im Verdachte, den No. 116 N. Center Ave. wohnhaften John Patterson, um zwei Pferdedecken bestohlen zu haben.

* John Sullivan wurde heute von Richter Kersten wegen Betruges dem Criminalgerichte überwiesen. Er hatte dem im Hause No. 114 N. Clark Str. wohnhaften Thomas Dewey mit einem gefälschten Check $24 herausgelockt.

* Harry Williams, der Knabe, welcher letzten Freitag die Apotheke Dr. Fahrneys in Brand setzte, wurde heute Richter Blume vorgeführt. Er legte ein volles Geständniß ab und wurde unter $800 Bürgschaft dem Criminalgericht überwiesen. Der Negerknabe James Shaefer, der mit ihm verhaftet worden war, wurde freigesprochen, da er nach Angaben Williams unschuldig ist.

Muthmaßlich durchgebrannt.

Eine Frau aus Wilmette verschwindet auf geheimnißvolle Weise.

Die jungen und alten Damen des Städtchens Wilmette sind seit heute Morgen in der Wohnung der Frau Gage, einer der leitenden Damen der dortigen Gesellschaft, versammelt und nähen Kinderkleider. Diese Beschäftigung hat einen doppelten Zweck: Erstens um drei seit einigen Tagen mutterlose Waisen mit Kleidern zu versehen und zweitens, um die neueste Sensation Wilmettes eingehend und gründlich zu diskutiren.

Die Sensation, von der hier die Rede ist, steht in engem Zusammenhange mit der Nothwendigkeit, für die erwähnten Waisen, oder besser Halbwaisen, Kleider zu beschaffen. Es handelt sich um nichts weniger, als um das plötzliche Verschwinden der Mutter der Kleinen, unter Umständen, welche vermuthen lassen, daß die Mutter in Begleitung eines fremden Mannes einfach durchgebrannt ist.

Der Mann der Frau ist E. Jordan. Ihr Gatte Hubert Jordan ist in E. B. Wheelocks Grundeigenthums-Geschäft angestellt. Die Ehe der beiden war so weit eine glückliche und Frau Jordan war als pflichttreue Gattin und Mutter bei allen Bewohnern der Ortschaft bekannt. Als vor etwa zwei Jahren ihr Gatte erkrankte, fanden die Aerzte seine Unterbringung in einem Irrenhause nothwendig und, während der Zeit, da er sich dort befand, ernährte die Frau sich und ihre Kinder mit ihrer Hände Arbeit. Nach einigen Monaten wurde Jordan als geheilt entlassen und seit der Zeit herrschte Glück und Friede in der Familie.

Letzten Herbst nun wurde die Ortschaft Wilmette mit einem Abzugs-System versehen, an welchem die Arbeiten während des ganzen Winters hindurch andauerten. Eine Anzahl fremder Arbeiter und andere Leute kamen nach dem Städtchen und die Verwaltung hielt es deshalb für nöthig, die bestehende Polizeimacht um einen weiteren Mann zu vermehren.

Dieser war ein gewisser Geo. Millbank, ein Mann, den Niemand kannte, mit Ausnahme der Contractoren, welche ihn bezahlen mußten. Er war, wie man so sagt, ein schneidiger Bursche, viel zu schneidig für Wilmette und that sich etwas darauf zu Gute, daß er 28 Mal über den Ocean gefahren war.

Sobald Millbank seinen Posten angetreten, ließ er sich eine hübsche Uniform machen u. begann, der weiblichen Bevölkerung des Ortes mehr Aufmerksamkeit zu schenken, als nothwendig und den Männern lieb war. Unglücklicher Weise hatte er sich im Jordanschen Hause einquartiert und es scheint, daß er es fertig gebracht hat, die Gattin Jordans vom Pfade der Pflicht abzulenken.

Gestern Morgen, nachdem Jordan sich in sein Geschäft begeben, ersuchte die Frau eine Nachbarin, für einige Stunden die Aufsicht über die Kinder zu führen, indem sie (Frau Jordan) eine telegraphische Nachricht aus Chicago erhalten habe, derzufolge sie unverzüglich dorthin abreisen müsse. Die Nachbarin dachte nichts Arges, nahm sich des Säuglings an, während die zwei älteren Kinder auf der Straße spielten und Frau Jordan reiste ab, nachdem sie zuvor einen Knaben mit 2 Koffern nach der Bahnstation gesandt hatte. Der Tag verging und die Frau kehrte nicht zurück. Als Jordan am Abend nach Hause kam und ihm das Geschehene mitgetheilt wurde, untersuchte er sofort die Wohnung und fand zu seinem Schrecken, daß die Frau sämmtliche, ihr gehörigen Kleider mitgenommen hatte. Die Situation wurde ihm zur Genüge klar, als er das Zimmer des Polizisten betrat. Hier fand er dessen Uniform auf dem Tisch liegend, nebst einem Briefe, der an ein Mitglied des Gemeinderathes Namens Olsen adressirt war.

Weder von der Frau, noch von dem Polizisten ist bis heute eine Nachricht eingetroffen und daß dieselben in Uebereinstimmung gehandelt, darüber herrscht im ganzen Orte nicht der mindeste Zweifel.

Unfreiwilliges Bad.

Ein unfreiwilliges Bad mußte heute Morgen um halb 3 Uhr ein Mann, Namens James McGinnis, machen. Er fiel um die genannte Zeit, wahrscheinlich in der Betrunkenheit, von der Brücke an der Dearborn Str. in den Fluß. H. M. Gallagher, ein Angestellter der „Times", sah ihn fallen und warf ihm ein Seil zu. Es gelang McGinnis, dasselbe zu erfassen und sich so lange an demselben festzuhalten, bis ein Boot zu seiner Rettung ausgesandt werden konnte.

Plündert die Ladenkasse.

Ch. Martin stand unter der Anklage des Diebstahls vor Richter Severson.

Gestern Abend erschien er in dem Colonialwaarengeschäft von H. A. Noelka in No. 153 N. Halsted Str. und bestellte sich ein Paket Tabak. Während Noelka damit beschäftigt war, dasselbe zu holen, öffnete Martin die Ladenkasse und stahl $52 in Geld und einen Wechsel über $24. Noelka bemerkte den Diebstahl noch rechtzeitig und veranlaßte die Verhaftung Martins. Richter Severson verson verschob heute Morgen sein Verhör bis zum 14. März.

Tief gesunken.

Wie Frau Napier von ihrem Vater aufgefunden wurde.

Dem Richter Glennon wurde heute der Gastwirth J. B. Vallincquist, von No. 401 Dearborn Str., und Frau Anna Napier, die geschiedene Gattin von Joseph Napier, Besitzers des großen Schnittwaaren-Geschäftes Ecke Peoria und Madison Str., zur Bestrafung vorgeführt.

Frau Napier wohnte seit ihrer Scheidung bei ihren Eltern im Hause No. 211 31. Str. Am Sonntag Abend ging sie von dort weg und kam nicht mehr zurück. Ihr Vater erstattete davon Anzeige bei der Polizei. Gestern Abend nun erhielt der Vater Thomas Graves die Nachricht, daß seine Tochter sich bei Vallinquist aufhalte.

Herr Graves begab sich in Vallinquists Wirthschaft und frug dort nach seiner Tochter. Man sagte ihm, dieselbe sei dort nicht gesehen worden. Nicht befriedigt von dieser Auskunft begab sich Graves zur Polizei. Sergeant Tierney verfügte sich nun zusammen mit Graves neuerding zu Vallinquist. Trotzdem die Beiden von dem Wirthe schroff zurückgewiesen wurden, durchsuchten sie das Haus und fanden endlich, in einem Verschlage eingeschlossen, die gesuchte Frau. Dieselbe war betrunken und weigerte sich ganz entschieden, mit ihrem Vater wegzugehen.

Vallinquist leistete, als Frau Napier weggeführt werden sollte, thätlichen Widerstand und wurde darum sammt der Frau verhaftet.

Als er heute dem Richter vorgeführt wurde, ersuchte er um Vertagung der Angelegenheit und verzichtete— da ihm dies abgeschlagen wurde — gänzlich auf jede Vertheidigung. Er wurde um $100 bestraft. Frau Napier, welche des unordentlichen Betragens angeklagt war, wurde freigesprochen, da sie versprach, mit ihrem Vater nach Hause zu gehen.

Vater und Tochter entfernten sich dann zusammen.

Undank ist der Welt Lohn.

Ein alter, kranker Mann um seine ganzen Ersparnisse bestohlen.

„Undank ist der Welt Lohn." Wie wahr dieses Sprichwort ist, mußte auch der 65 Jahre alte John Westernland erfahren.

Westernland ist ein alter, kränklicher Mann, der bereits mit einem Fuße im Grabe steht. Er arbeitete Jahre lang in Minneapolis und wußte sich durch Fleiß und Arbeitsamkeit ein kleines Vermögen zu ersparen. Vor wenigen Wochen wurde er krank und brustleidend. Er beschloß, seine alten Tage in Ruhe zu verbringen und sich mit seinen Ersparnissen nach Chicago, seiner Heimath, zu begeben. Kurz vor seiner Abreise machte er die Bekanntschaft des Schweden Gus. Swan. Dieser wußte sich durch seine gefälligen Manieren und feinen Redensarten bald das volle Vertrauen seines Landsmannes zu erwerben. Da er mittellos war, ließ sich Westernland bewegen, seine Reisekosten nach Chicago zu bezahlen, wo Swan reiche Verwandte zu haben vorgab. Hier angekommen, brachte Swan seinen Landsmann nach dem Logirhause von C. Vogel, No. 137 Milwaukee Ave. Beide bezogen gemeinschaftlich ein Zimmer, und als Westernland gestern Morgen aufwachte, war sein „Freund" verschwunden und mit ihm vermißte er auch seine ganzen Ersparnisse, etwa $320. Der Verdacht, den Diebstahl begangen zu haben, fiel naturgemäß sofort auf Swan. Westernland berichtete den Vorfall in der W. Chicago Ave.-Polizeistation und schon gestern Abend saß der Dieb hinter schwedischen Gardinen. Die Geheimpolizisten Sloier und Kinder verhafteten ihn in Gesellschaft eines Mannes, Namens John Johnson, der anga,b daß Swan ihm $80 zum Aufbewahren übergeben habe. An der Person Swans fand man eine Postanweisung, aus welcher ersichtlich ist, daß er, um das Geld sicher unterzubringen, bereits $120 an seine Familie in Schweden abgeschickt hatte. Was er mit den noch fehlenden $120 gemacht, konnte noch nicht festgestellt werden.

Flossie Moore verurtheilt.

Endlich ist es gelungen, Flossie Moore, das berüchtigste unter den berüchtigten Frauenzimmern Chicagos, eines Verbrechens so vollkommen zu überführen, daß sie zu längerer Freiheitsstrafe verurtheilt wurde.

Wegen des an Jay S. Johnson am 16. Februar verübten Raubes wurde Flossie Moore gestern zu fünf Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Ihr Anwalt hat natürlich sofort einen neuen Proceß verlangt, es ist aber Aussicht vorhanden, daß er mit diesem Gesuche nicht durchdringen wird. Uebrigens liegen noch vier weitere Klagen gegen Flossie vor, so daß sie wahrscheinlich neuerdings zu Zuchthaus würde verurtheilt werden, wenn sie nach Bewilligung eines neuen Processes freigesprochen würde.

*In Schumachers Halle, Ecke der Ashland Ave. und 47. Str., ist ein neuer Turnverein gegründet worden. Derselbe hält heute Abend eine Versammlung ab, in welcher die Beamten gewählt werden und der Verein seinen Namen erhalten wird.

Todt aufgefunden.

Ob Selbstmord oder Mord vorliegt, noch nicht festgestellt.

Die Polizei der Desplaines Str.-Station ist gegenwärtig damit beschäftigt, die Todesursache von Minnie Travers festzustellen, die um halb zwei Uhr heute Morgen todt in einem Zimmer des Hauses No. 154 W. Monroe Str. aufgefunden wurde.

Die Verstorbene war, wie eine Freundin vor ihr, Namens Emma Robinson, angab, vor etwa sechs Wochen von ihrem Gatten verlassen worden. Sie soll seitdem nur Noth und Elend gekannt und sich in ihrer Verzweiflung dem Trunke ergeben haben.

Gestern Abend um 7 Uhr erschien sie, unter dem Einfluß geistiger Getränke stehend, in dem Logirhause No. 154 W. Monroe Str. und bat den dort wohnhaften Seemann George Smith ihr ein Zimmer zu miethen, da sie krank sei. Dieser brachte die Frau, seinen Angaben gemäß, nach seinem eigenen Zimmer und entfernte sich dann. Als er um 1 Uhr wieder sein Zimmer betrat, fand er die Frau angeblich todt auf seinem Bette liegen und neben ihr eine Schachtel, die halb geleert war und Morphium enthielt.

Smith machte in der Desplaines Str.-Station die Anzeige von dem plötzlichen Ableben der Frau und gab an, daß sie sich wahrscheinlich vergiftet habe, da er eine zum Theil noch mit Morphium angefüllte Schachtel neben ihr vorgefunden habe. Die Polizei aber ist der Ansicht, daß Smith mehr um die Todesursache der Verstorbenen weiß, als er angeben will, und nahm deshalb seine Verhaftung vor.

Frau Travers war eine Deutsche und 25 Jahre alt.

Nächtlicher Besuch.

Einbrecher statteten letzte Nacht dem Kleidergeschäft von George Degarmo, das sich an der 63. und Yale Str. befindet, einen Besuch ab und erbeuteten Waaren im Werthe von $200. Die nächtlichen Besucher hatten sich Eingang durch ein Hinterfenster zu verschaffen gewußt. Der Fall wurde zur Kenntniß der Polizei gebracht, bis jetzt aber fehlt dieser noch jede Spur von den Thätern.

Ein Schlag gegen die Rauch-Sünder

Richter Ewing fällte eine Entscheidung, welche den Sündern gegen unsere Rauchgesetze schwer auf's Herz fallen dürfte.

Walles C. Nelson hatte um einen Einhaltsbefehl gegen die Besitzer des Hyde Park Hotel, C. F. Midigan und Andere, angesucht, durch welchen verhindert werden soll, daß die Umgebung durch den Rauch aus den Schloten des Hotels verpestet werde. Die Hotel-Besitzer sind bereits zweimal wegen der gleichen Angelegenheit bestraft worden, haben die Strafe ruhig bezahlt, aber nicht das Geringste gethan, um Abhilfe zu schaffen.

Der Richter entschied heute, daß der Einhaltsbefehl zu bewilligen sei, weil Monate vergehen könnten bis die Proceßsache gegen die Hotel-Gesellschaft erledigt sei und es nicht angehe, daß ein solcher Gemeinschaden so lange Zeit fortbestehe.

Die Folge der Bewilligung des Einhaltsbefehles wird wahrscheinlich die sein, daß das Hotel für längere Zeit geschlossen werden muß.

Richter Lyon und die Polizei.

Der Krieg zwischen Richter Lyon einerseits und Capitän Shea und Lieutenant Haas andererseits befindet sich zur Zeit noch in dem Stadium diplomatischen Notenwechsels. Der Richter sandte an die beiden Polizei-Beamten gleichlautende Briefe, in welchen er anfragt, ob die von mehreren hiesigen Blättern gebrachten Mittheilungen von Aeußerungen, welche die beiden Herren über ihn — den Richter — gethan haben, der Wahrheit entsprechen, oder nicht. Capitän Shea antwortete darauf, daß er die Sache dem Polizeichef zur Erledigung vorlegen werde und sich bis dahin aller Aeußerungen enthalten müsse.

Vorläufig befindet sich die ganze Angelegenheit also noch in der Schwebe.

Temperaturstand in Chicago.

Bericht von der Wetterwarte des Auditoriumthurmes. Gestern Abend um 6 Uhr 40 Grad, Mitternacht 43 Grad, heute Morgen 6 Uhr 37 Grad und heute Mittag 40 Grad über Null. Am höchsten, nämlich auf 44 Grad, stand das Thermometer um 10 Uhr 45 Minuten heute Vormittag.

* Charles Foley wurde dabei betroffen, wie er mit einem Viertel von einem Ochsen, das er aus David Cauters Fleischgeschäft an Ecke von Polk und Jefferson Str. gestohlen hatte, sich davonmachen wollte. Der Dieb und seine gewichtige Beute wurden nach der Harrison Str.-Polizeistation gebracht, wo Foley heute zu $75 Strafe verurtheilt wurde.

*Um halb elf Uhr morgen Vormittag findet in der ersten Methodisten-Kirche eine Versammlung der Lehrer von Cook County statt. Superintendent W. H. Hatch wird die Frage behandeln: „Welche Zweige des Handfertigkeits-Unterrichtes sollen in den öffentlichen Schulen erlernt werden?"

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Depots am Fuß der Lake St., am Fuß der 22. Str. und am Fuß der 39. Str. Ticket-Office: 194 Clark Str. Züge nach dem Westen müssen an Lake Str. bestiegen werden.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Chicago & New Orleans Limited..	‖ 2.00 N	‖ 4.45 N
Chicago & Memphis	‖ 2.00 N	‖ 4.45 N
St. Louis Diamond Special	‖ 9.00 N	‖ 7.00 V
New Orleans Postzug	‖ 2.50 V	‖12.20 V
St. Louis & Texas Expreß	* 8.35 V	* 7.20 N
NewOrleans & Memphis Expreß..	‖ 8.00 N	‖ 7.20 V
Kankakee & Bloomington Passagier-Zug	* 4.05 N	* 4.45 N
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	‖ 1.30 N	‖ 1.05 N
Rockford, Dubuque & Sioux City..	a11.35 N	b 6.30 V
Rockford Passagierzug	‖ 3.30 N	‖10.30 V
Rockford & Freeport Passagierzug..	* 4.55 N	*10.40 V
Rockford & Freeport Expreß	* 8.30 V	....
Dubuque & Rockford Expreß	......	* 7.25 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. bTäglich, ausg. Sonntags, Sioux City bis Dubuque; täglich von Dub. bis Chicago. ‖Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags. 20ja,1j

Monon-Route.

MONON ROUTE — Louisville New Albany & Chicago R.Y. Co.

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

11. Dezember 1892.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati „The Velvet"	*10.30 V	* 5.20 N
Indianapolis und Cincinnati „The Electric"	* 8.35 N	* 7.35 V
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 6.15 N
Lafayette und Louisville	* 8.05 N	* 8.12 V
Lafayette Accomodation	* 3.15 N	*10.50 V

* Alle Züge täglich. 20ja,1j



Erie-Linie (Chicago & Erie Eisenbahn.)

Ticket-Offices: 245 S. Clark Str., Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

	Abfahrt	Ankunft
New York, Boston & Philadelphia Ex...	*7:45 A	*7:50M
N.Y., Bost. Vest.Lim.	*2:00 N	*8:50 A
Lima, Marion & Columbus	§7:30 M	§6.55 A
Jamestown & Buffalo Vest. Lim	*2:00 N	*8:50 A
North Judson Accomodation	*5:15 N	*9:40M
Col., Jamest. & Buffalo Durch. Ex...	*7:45 A	*7:50M

* Täglich. § Ausgenommen Sonntags. 9ja,1j

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station, sowie Ogden Ave. Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 V	6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	* 10.10 V	* 9.30 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled Limited	* 2.55 N	* 11.55 V
Pittsburg, Cleveland und Wheeling Limited	* 6.40 N	* 8.30 V
Nacht-Expreß	* 11.10 A	* 9.30 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 204 Clark Str., Auditorium Hotel und am Passagier-Depot, Dearborn und Polk Str.

*Täglich. §Ausgen. Sonntag.	Abfahrt	Ankunft.
Terre Haute und Evansville	§ 8.00 V	§ 7.55 N
Terre Haute und Evansville	*10.20 N	* 6.55 V
Chig. & Nashville Limited	* 4.00 N	*10.40 V
Goodland und Attica	§ 4.00 N	* 9.55 V
Florida Limited	* 4.00 N	*10.40 V

Wisconsin Central-Linien.

	Abfahrt	Ankunft
St. Paul, Minneapolis & Pacific Expreß	* 5.47 N *10.45 N	* 7.15 V * 9.59 V
Ashland, Iron Towns und Duluth	* 5.47 N §10.45 N	* 7.15 V * 9.59 V
Chip. Falls und Eau Claire Ex.	† 8.00 V	† 7.45 N
Waukesha Expreß	* 4.00 N	*11.00 V

*Täglich. †Sonnt. ausg. §Samst. ausg. 20ja,1j

CHICAGO & ALTON—GRAND UNION PASSENGER DEPOT

Canal Street, between Madison and Adams Sts.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express †	1.00 PM	1.15 PM
Kansas City & Denver Vestibuled Limited *	6.00 PM	8.45 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express.. *	11.30 PM	8.00 AM
St. Louis Limited †	11.15 AM	5.00 PM
St. Louis "Palace Express" *	9.30 PM	7.15 AM
Springfield & St. Louis Day Express *	9.00 AM	7.15 PM
Springfield & St. Louis Night Express *	11.30 PM	8.00 AM
Joliet & Dwight Accommodation *	5.05 PM	† 9.40 AM

Der französische Grund-Adel.

Der „Figaro" schildert die Veränderungen, die seit der großen Revolution, der Einziehung der Kirchengüter und der Aufhebung des Feudalwesens im französischen Großgrundbesitz eingetreten sind. Es ist immerhin noch eine Anzahl anständiger Bodenbesitzungen übrig geblieben. Das bedeutende Grundeigenthum des Marquis d'Aligre ist auf den Marquis de Pomereu übergegangen, der unter allen französischen Bürgern die stärksten Grundsteuern zahlt. Das ebenso beträchtliche Vermögen des Grafen Roy, den man zu Balzacs Zeiten als den französischen Krösus betrachtete, wurde zwischen die Familien de Talhouet, d'Uzes, de Galard und d'Hounolstein vertheilt, aber die Stücke desselben sind noch immer recht ansehnlich. Fürstliche Besitzungen haben die Nachkommen Ludwig Philipps in den Stücken des gewaltigen Privatbesitzes dieses Königs, in welchem sich die Güter der Guise, Ponthievre und Conde verschmolzen und dessen Bewirthschaftung nichts zu wünschen übrig ließ. In einem derselben, dem Schlosse von Eu, hatte der Graf von Paris eine Musterfarm eingerichtet, die er selber sehr sorgfältig beaufsichtigte. Die Waldungen des Herzogs von Aumale bei Chantilly u.s.w. sind berühmt; der Prinz von Joinville besitzt ebenfalls große Forstgüter bei Arcen-Barrois und Chateauvillain. Ein großer Waldbesitzer ist in der Gegend von Orleans der Marquis de Courcy. Als andere reiche und erfahrene Landwirthe nennt man den ehemaligen Botschafter de Vogue, den Grafen de Lucay, den Senator Grafen de la Monneraye, den Marquis de Poncin, Herrn de Monicault, den Schwiegersohn Dufaures, Herrn de Teissoniere, den Besitzer eines der umfangreichsten und schönsten Weingüter im Süden, den Herzog d'Harcourt, dessen Domänen in der Normandie in hohem Rufe stehen. Die Damen sind billiger Weise von dieser Liste nicht auszuschließen. Zu den großen französischen Landwirthinnen gehört an erster Stelle die Herzogin von Fitz-James, welche mit besonderem Muthe und Erfolge die Phylloxera-Plage bekämpft hat, sodann Frau Pousot, die Marquise de Palaminy, Frau d'Assonoillez, die in der Gegend von Vancouleurs prächtige Viehherden besitzt u.s.w.

Viel Lärm um Nichts.

Eine große Säbel-Affaire, die sich von andern dadurch unterscheidet, daß sie unblutig verlief, beschäftigte neulich den Strafsenat des Kammergerichts zu Berlin. Im vorigen Jahre hatte der Vorsitzende des Turnvereins in Kaltenhardt bei einem Festaufzug zur größeren Verherrlichung des festlichen Aktes sich einen mächtigen, wahrscheinlich aus den Zeiten von Judas Maccabäus noch herstammenden Säbel umgeschnallt, der zwar vor Alter blind und ziemlich stumpf und verrostet, im Uebrigen aber doch ein ganz rechtschaffener Säbel war und dem Träger ein überaus schneidiges Aussehen gab. Da aber nur die Obrigkeit des Staates, nicht aber auch die Obrigkeit eines Turnvereins das „Schwert" zu tragen berechtigt ist, so wurde der Vereinspräses wegen unbefugten Waffentragens bei Aufzügen auf Grund des Gesetzes vom 1. März 1850 unter Anklage gestellt. Das Schöffengericht zu Bochum schien der altehrwürdigen Waffe keine besondere Gefährlichkeit beizulegen und sprach den Angeklagten frei, indem es feststellte, daß in dem Säbel keine Waffe, sondern nur ein Costümmittel zu erblicken sei. Der Staatsanwalt legte dagegen Berufung ein, aber auch die Strafkammer zu Bochum brachte es nicht über's Herz, das vorsintfluthliche Instrument durch die Bezeichnung „Waffe" zu kränken, und sie schloß sich den Anschauungen des Vorderrichters an. Nun legte die Staatsanwaltschaft Revision ein, und so ging die Säbelgeschichte von Instanz zu Instanz, bis sie im Kammergericht zur Erledigung gelangte. Die Revision wurde unter Auferlegung der Kosten an die Staatskasse abgewiesen. Hoffentlich gelangt damit das schwergeprüfte und altersgebeugte Mordinstrument endlich zur Ruhe, nachdem sich mit ihm elf Richter, vier Staatsanwälte, mehrere Schöffen, Gerichtsschreiber, Polizeibeamten beschäftigt haben.

— Kürzlich traf ein Herr, der ein Geschäft in der unteren Stadt New York betreibt und oben am Hudson wohnt, einen Nachbar, der ein Straußen-Ei trug, auf einem Zug der New Yorker Centralbahn und frug ihn, was er mit dem Ei beabsichtigte. — „Das nehme ich nach meiner Farm mit, um es im Hühnerhof aufzuhängen." — „Zu welchem Zweck?" — „Um den Ehrgeiz meiner Hühner anzuregen, damit sie künftighin größere Eier legen."

Lokalbericht.

Die Weltausstellung.

Produkte deutscher Kunstmalerei auf dem Wege nach den Ver. St.

Die Kunstabtheilung der Weltausstellung wird eine Sammlung von 580 Gemälden und 120 Sculpturen, sämmtlich Werke hervorragender deutscher Künstler, enthalten. Es ist dies die größte Sammlung deutschen Kunstfleißes, die jemals auf einer Weltausstellung zu sehen war. Außerdem hat die deutsche Regierung zum ersten Male ihre Nationalgallerie und Kunst-Museen geöffnet und für eine ausländische Ausstellung zur Verfügung gestellt. Nachdem die Nationaljury in Berlin, Dresden, Düsseldorf, München und anderen Städten genügend Umschau gehalten und nur das Allerbeste ausgewählt, wurde obige, werthvolle Collection zusammengebracht. Ein Theil davon befindet sich bereits in New York und der Rest ist auf der Reise. Der Werth der Sammlung ist ein so großer, daß ein einzelnes Schiff das Risiko nicht übernehmen konnte, weshalb sich mehrere der größeren Dampfer an dem Transport betheiligen.

Gestern langte auch die große amerikanische Kanone an, aus welcher zwar noch nicht geschossen worden ist, die aber ein Geschoß von 1000 Pfund Gewicht auf eine gewaltige Entfernung schleudern soll. Das Rohr ist 36½ Fuß lang, die Bohrung beträgt 12 Zoll im Durchmesser und das ganze Geschütz wiegt 58 Tonnen. 460 Pfd. Pulver sind für eine einmalige Ladung erforderlich.

General-Anwalt Maloney hegt angeblich die Absicht, im Namen des Staates Illinois beim Ober-Bundesgericht um einen Einhaltsbefehl nachzusuchen, durch welchen es der Bundesregierung verboten sein soll, das Offenhalten der Weltausstellung an Sonntagen zu verhindern. Als Grund wird angeführt, daß die Weltausstellung vom Staate Illinois incorporirt ist und der Congreß nicht das Recht habe, die Sonntagssperre anzuordnen.

Das Thomas-Ensemble.

Die Leser werden nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß am nächsten Sonntag im Criterion-Theater das Gastspiel der Berliner Gesellschaft von Emil Thomas beginnt. Mit dem Vorverkauf wurde bereits begonnen und derselbe wies geradezu überraschende Erfolge auf. Zur Aufführung kommt am Sonntag der Schwank: „Der Raub der Sabinerinnen" und das Liederspiel: „Das Versprechen hinterm Herd."

Kurz und Neu.

* Einer heutigen Depesche aus Washington, D. C., zufolge dürfte Frank Lawler, trotz seiner mit angeblich über 50,000 Unterschriften versehenen Petition, nicht der nächste Postmeister von Chicago werden.

* Louis Rathge, Merritt W. Pinckney und Gustavus J. Tatge sind gestern zur Eröffnung einer neuen Bank, welche $200,000 Aktien-Capital haben und den Namen „Chicago City Bank" führen soll, autorisirt worden.

* Dr. Rudolphs Antiseptische Catarrh-Tropfen sind wunderbar erfolgreich in Krankheiten, die gegenwärtig herrschen, wie Masern, Husten und Erkältung. Preis 50c die Flasche. J. Walthers Apotheke, Ecke Polk und Paulina Str.

* Im Hause No. 473 S. Clark Str. versuchte gestern Bertha Brown ihrem Leben durch Einnahme einer Dosis Morphium ein Ende zu machen. Die Hausbewohner wurden rechtzeitig auf die unselige That aufmerksam und ein Arzt brachte das Mädchen durch Anwendung der Magenpumpe rasch außer Gefahr.

* Wegen eines bei dem Gastwirthe John Fitzsimmons, No. 204 S. Hasted Str., versuchten Einbruches wurde gestern Michael Tansley unter einer Strafe von $50 nach dem Arbeitshause gesandt.

* Alexander Todd wurde gestern von Richter Blume um $50 bestraft, weil er einen Polizisten, der ihn wegen unordentlichen Betragens verhaften wollte, über die Stiege geworfen und mißhandelt hatte.

* Oscar Brown, der vor einiger Zeit aus der „Fair" 64 Ellen Seidenstoff stahl, wurde gestern von Richter Adams zu einem Jahre Zuchthaus verurtheilt.

* Der Polizist John Loughlin fand gestern hinter dem Hause No. 427 W. Jackson Str. die Leichen zweier vollkommen ausgebildeter Kinder weiblichen Geschlechtes. Dieselben wurden nach der County-Morgue gebracht, woselbst durch eine Post-Mortem-Untersuchung festgestellt werden wird, ob die Kinder nach der Geburt noch lebten oder ob ein Verbrechen vorliegt.

Feste und Vergnügungen.

Südseite Turngemeinde.

Das achte Stiftungsfest der Südseite Turngemeinde findet am Montag, den 13. März in Freibergs Halle, Ecke der 22. und State Str. statt. Die umfassendsten Vorbereitungen sind getroffen worden, um dieses Fest zu einem glanzvollen zu machen und den Besuchern steht ein äußerst amüsanter Abend bevor.

Oesterreicher und Bayern.

Der gegenseitige Unterstützungs-Verein der vereinigten Oesterreicher und Bayern hält morgen Abend in Yondorfs Halle, Ecke der North Ave. und Halsted Str., seinen zweiten, großen Maskenball ab. Für dieses Fest sind außerordentliche Vorbereitungen getroffen worden und dasselbe wird sich zweifellos zu einem großartigen Erfolge gestalten.

Harmonie Zither-Club.

In Brands Halle findet am Sonntag, den 12. März, das sechste von dem Harmonie Zither-Club veranstaltete Concert statt. Die Concerte des genannten Vereins haben sich stets den Beifall der Freunde des edlen Zitherspieles erworben und für diesmal ist ein besonders reichhaltiges Programm aufgestellt, an dessen Ausführung der Gesangverein Frohsinn, der Humboldt Sänger-Club und der Südseite Männerchor mitwirken werden.

K. and L. of H.

Morgen Abend hält die Richard Wagner Loge No. 631, K. and L. of H., in der Columbia-Halle, Ecke der Lake und Desplaines Str., ihr zehntes Stiftungsfest ab. Alles was gethan werden konnte, um dieses Fest zu einem glanzvollen zu gestalten, ist von Seiten des Arrangements-Comites gethan worden, und es wird erwartet, daß sich die Mitglieder und Freunde der Loge vollzählig mit Kind und Kegel einfinden.

Internationaler Kellner-Club.

Am 27. März wird der Internationale Kellner-Club, dessen Versammlungslocal sich 371 Wabash Ave. befindet, seinen ersten Empfangsabend und Ball in der Nordseite Turnhalle veranstalten.

Der Club setzt sich aus Angehörigen beinahe aller hier vertretenen Nationen zusammen und seine Mitglieder sind in den besten Hotels und Restaurants angestellt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die von diesem Club veranstaltete Festlichkeit eine großartige Affaire werden wird.

Oest.-Ung. Krieger-Verein.

Obiger Verein feiert am 18. März sein erstes großes Stiftungsfest, verbunden mit Concert und Ball, in Brands Halle. Das Comite für dieses Fest, bestehend aus den Herren N. Nettel, E. Kohn, August Habel, Theodor Fanta, M. Jaeger, F. Ackermann, Jg. Wolf und A. Heller, trifft die sorgfältigsten Vorbereitungen, um dieses Fest zu einem glanzvollen zu gestalten. Die alten österreichischen Veteranen verstehen es bekanntlich in ganz vorzüglicher Weise, Feste zu arrangiren, und so dürfen die Festgäste auch einem genußreichen Abend entgegensehen.

Hepner-Theater.

„Der Mann mit der eisernen Maske" oder „Die Geheimnisse eines Königshauses", ein historisches Schauspiel aus dem Französischen von Arnould und Founier, gelangt am Sonntag, den 12. März, mit Herrn Eduard Schildgen in der Titelpartie auf dieser Bühne zur Aufführung. Die übrigen Rollen von den Herren Robert Hepner, Loeffler, Brand, Krause, Kleeberg, Lemm, Otto Hepner, sowie von den Damen Sidonia Hepner, Clara Lukas, Linda Schmidt und Anna Loeffler gegeben, versprechen eine gute Vorstellung dieses interessanten Stückes.

Eine unerwartete Entscheidung.

Richter Horton gab gestern in dem Adams'schen Ehescheidungs-Prozeß, der in gewissen Kreisen einigermaßen Aufsehen erregt hatte, eine etwas unerwartete Entscheidung ab. Frau Adams hatte bekanntlich gegen ihren Gatten wegen Grausamkeit auf Scheidung geklagt und dieser reichte seinerseits eine Gegenklage ein, in welcher er seine Frau der Untreue beschuldigte. Um letztere zu beweisen, wurde Beweismaterial jeder möglichen Qualität beigebracht und das Zeugenverhör war derartig, daß die gewohnheitsmäßigen Besucher derartiger Gerichtsverhandlungen ihre helle Freude daran hatten.

Die Entscheidung lautet dahin, daß das Scheidungsgesuch der Frau Adams zu bewilligen und die Gegenklage ihres Gatten abzuweisen sei.

Unter Wasser.

Viele Theile der Stadt stehen wieder einmal unter Wasser. Manche Straßen sind vollständig unpassirbar und die Keller zahlreicher Häuser ganz mit Wasser angefüllt. Vorgestern sind bei dem Straßen-Superintendent Burke aus verschiedenen Theilen der Stadt zahlreiche Beschwerden eingelaufen. Die meisten derselben kommen aus Grand Crossing und von der 31. Ward. Hier scheint der Uebelstand sich am schlimmsten bemerkbar zu machen. Von dem Geschäftstheile der Stadt laufen nur wenige Klagen ein. Verstopfte und zugefrorene Auffangsbecken sind die Ursachen der Ueberschwemmung und Superintendent Cheney von dem Abzugs-Canal-Departement hat deshalb heute Morgen eine Anzahl von Männern beauftragt, dieselben zu öffnen.

Zum Morde in Pullman.

Der Mörder des unglücklichen Dienstmädchens in Pullman befindet sich immer noch auf freien Füßen, und wenn es nicht gelingt, ihn in den nächsten Tagen zu fangen, so wird man zwar in Pullman und Umgegend noch eine Zeitlang von der schrecklichen Affaire sprechen, im Allgemeinen aber wird die Oeffentlichkeit bald wieder anderweitig beschäftigt werden.

Die Polizei neigt sich mehr und mehr der Ansicht zu, daß Jemand, der in Pullman gewohnt hat und mit den Einrichtungen in dem Corner'schen Hause genau bekannt war, die That beging. Bekanntlich sprang der Mann, welcher von Frau Henderson gesehen wurde, zu einem Fenster hinaus. Eine Scheibe dieses Fensters war zerbrochen und man nahm anfangs an, daß der Mörder auch durch dasselbe ins Haus gelangt sei, indem er die Scheibe eindrückte, seine Hand durch die Oeffnung steckte und von Innen das Fenster öffnete. Später, bei näherer Untersuchung fand man, daß sämmtliche Splitter der zerbrochenen Scheibe außerhalb des Zimmers lagen und daraus ergab sich mit großer Wahrscheinlichkeit, daß die Scheibe nicht von Außen, sondern von Innen eingedrückt worden ist und der Mörder also auf einem anderen Wege, als durch das Fenster, ins Haus gelangt ist. Mary Montgomery hatte, wie schon früher berichtet, Aussicht, in einigen Monaten Mutter zu werden. Sie hatte vor einigen Wochen einen Arzt besucht und diesem ihr Leid geklagt, in der Erwartung, daß derselbe ihr in der einen oder der anderen Weise helfen würde. Am anderen Tage kam ein junger Mann zu demselben Arzte, dem Dr. McLean in Pullman, und sagte, wenn der Doktor ihm nicht helfe, sei er gezwungen, die Stadt zu verlassen. Der Arzt erklärte, nichts in einer Angelegenheit, wie sie der junge Mann andeutete, thun zu können, worauf der letztere sich entfernte, ohne einen Namen genannt zu haben.

William Davidson, der junge Mann, der mit Mary in intimem Verkehr gestanden hat und in Zeugenhaft gehalten wurde, wurde gestern Nachmittag den Coronersgeschworenen vorgeführt. Er sagte aus, daß er nahezu ein Jahr lang mit dem Mädchen verkehrt habe. Er habe ihr den Vorschlag gemacht, sie am Anfang dieses Jahres zu heirathen, doch habe sie gesagt, damit sei es nicht so eilig. In letzter Zeit habe er sie nicht häufig besucht, dagegen habe sein Freund, Dave McJninch, sie hin und wieder auf ihren Ausgängen begleitet. Letzteres wurde von Dave McJninch bestätigt und dieser sowohl als Davidson wurde entlassen.

Dr. F. B. Moore erklärte, daß seiner Meinung nach eine Vergewaltigung des Mädchens nicht stattgefunden habe. Gerade diese Aussage bestärkt die Polizei in der Annahme, daß es dem Mörder einzig und allein darum zu thun gewesen sei, Mary zu tödten, weil er fürchtete, später durch sie in Unannehmlichkeiten zu kommen. Aus demselben Grunde wird auch die Erzählung von dem mit dem Morde angeblich verbundenen Raube von $14 stark angezweifelt.

Der Coroner vertagte die Untersuchung, nachdem noch einige Hausbewohner vernommen worden waren, deren Aussagen indeß keinerlei Anhaltspunkte für die Richtigkeit einer der verschiedenen Theorien über den Mord gaben.

Ein unglücklicher Zufall.

Bei dem gestern an der Leiche von Frau Ida R. Jaehne in Lyons abgehaltenen Jnquest entschieden die Coronersgeschworenen, daß der Tod die Folge eines unglücklichen Zufalles sei. Frau Jaehne hatte am Mittwoch Morgen so ungeschickt mit einem Revolver hantirt, daß die Waffe sich entlud. Die Kugel drang der Unglücklichen in den Hals und zerriß die Schlagader, so daß der Tod schon nach wenigen Minuten eintrat.

* Vor Richter Sugg begann gestern der Proceß gegen Clemento Mariano, der beschuldigt wird, seinen Landsmann, den Italiener Luigi Liberato angegriffen zu haben, mit der Absicht, ihn zu tödten.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1493 und 4046.

Preis jede Nummer............1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage............2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich............6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei............$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei............$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Gebührend abgefertigt.

Den Vertrag mit der vorläufigen Regierung von Hawaii, mit dem es Präsident Harrison so eilig hatte, hat Präsident Cleveland nicht minder eilig — zurückgezogen. Ob er ihn später dem Senate wieder zusenden wird, ist mehr als fraglich. Auf alle Fälle wird er sich über über die Lage der Dinge und die Stimmung der Bevölkerung auf den Sandwich-Inseln genau unterrichten. Er wird nicht auf die einseitigen Angaben der Abgesandten hin, welche eigentlich nur die amerikanischen Zuckerpflanzer vertreten, mit der altbewährten Politik der Ver. Staaten brechen, einem fremden Volke seine Selbstständigkeit rauben und sich in Colonialabenteuer stürzen. Cleveland und sein Staatssecretär Gresham sind bedächtige Männer, denen an dem vorübergehenden Beifall einer urtheilslosen und launischen Menge nichts gelegen ist.

In dieser Angelegenheit hat Benjamin Harrison nicht nur übereilt, sondern auch sehr taktlos gehandelt. Wenn er nach allen Grundsätzen des Rechtes und der Billigkeit nicht nur eine, sondern beide Parteien angehört hätte, so wäre es ihm nicht möglich gewesen, dem Senate noch vor dem 4. März einen Angliederungsvertrag zu unterbreiten. Er verletzte also alle Regeln der internationalen Höflichkeit und des amerikanischen Herkommens, um nur ja noch seinem Nachfolger die Hände binden zu können. Grover Cleveland, der doch unter allen Umständen die Angliederung hätte zur Ausführung bringen müssen, sollte keine Gelegenheit erhalten, sich ihr zu widersetzen. Er sollte vor eine vollendete Thatsache gestellt und gezwungen werden, selbst gegen sein Urtheil und sein Gewissen, eine ferne Inselgruppe den Ver. Staaten einzuverleiben. Der Mann, dem das Volk erst wenige Monate vorher ein so glänzendes Vertrauensvotum gegeben hatte, sollte sich in die Anordnungen des Mannes fügen, der in der Volkswahl eine geradezu vernichtende Niederlage erlitten hatte.

Es ist Herrn Cleveland nicht zu verdenken, daß er in möglichst deutlicher Weise zu verstehen gegeben hat, was er von dieser Handlungsweise seines Vorgängers denkt. Der ganze Zwischenfall hat aber wieder gezeigt, wie lächerlich es ist, eine vom Volke verworfene Regierung noch vier Monate weiter schalten zu lassen. In den einzelnen Bundesstaaten treten die im November gewählten Verwaltungen und Legislaturen schon im darauffolgenden Januar ihr Amt an. Zwischen der Wahl und dem Regierungswechsel liegen also nur sieben bis acht Wochen. Ein längerer Zeitraum ist auch im Bunde nicht erforderlich.

Zu hoch gespannt.

Dem neuen Generalpostmeister Bissel wird die Aeußerung in den Mund gelegt, daß er die Postämter nicht mit Geschäftsleuten besetzen werde, die ihr Amt von unverantwortlichen und manchmal auch unfähigen Gehilfen versehen lassen würden. Wer bei Herrn Bissel auf Erfolg rechnen will, wird ihm versprechen müssen, daß er dem Amte seine ganze Zeit widmen und sogar die Amtsstunden gewissenhaft einhalten wird.

Leute, die das versprechen, werden nicht schwer zu finden sein, aber versprechen und halten ist zweierlei. Falls nicht die Regierung einen ganz neuen Weg einschlagen und erfahrene Postbeamte in die Postmeisterstellen aufrücken lassen will, wird sie nur zwischen erfolgreichen Geschäftsleuten und professionellen Politikern zu wählen haben. Letztere könnten zwar ihre ganze Zeit dem Amte widmen, aber wenn sie so fleißig arbeiten wollten, wie der Generalpostmeister verlangt, so brauchten sie nicht von der Politik zu leben. Wer dagegen ein Geschäft hat, das ihn ehrlich nährt, der wird es nicht aufgeben, um ein Bundesamt anzunehmen und vielleicht schon nach vier Jahren herausgefeuert zu werden. Weshalb sollte ein Postmeister dieses Opfer bringen und für ein verhältnißmäßig geringes Gehalt dem Publicum seine besten Kräfte weihen, wenn hinterher seine Pflichttreue, sein Eifer und seine Schöpfungen doch nicht anerkannt werden? Der größte Patriot hat doch schließlich auch Rücksichten auf sich selbst und seine Familie zu nehmen. Deshalb wird nicht leicht Jemand seinen bürgerlichen Erwerb völlig preisgeben und sich ausschließlich dem Dienste des Volkes widmen, solange dieses dankbare Volk mit jedem Regierungswechsel auch einen allgemeinen Beamtenschub zu verbinden wünscht.

Eine „Bureaukratie" nach europäischem Muster will man in den Ver. Staaten nicht haben. Dagegen läßt sich nichts einwenden, weil die Bureaukraten sich einbilden, daß das Publicum der Beamten wegen da ist, während man hierzulande der Ansicht ist, daß die Beamten des Publicums wegen da sind. Indessen kann man nicht erwarten, nur die Lichtseiten des Beamtenstaates zu gewinnen, ohne auch seine Schattenseiten mit in den Kauf zu nehmen. Man kann an Dilettanten nicht dieselben Anforderungen stellen, wie an Berufskünstler.

Unverbesserlich.

Statt eines possenhaften scheint die Panamageschichte doch noch einen dramatischen Abschluß erhalten zu sollen. Der „Lobbyist" Arton, den die Polizei wochenlang in den abgelegensten Winkeln Europas suchte, ist irgendwo in Ungarn als Leiche aufgefunden worden. Baihut, der frühere Minister, der seinen amtlichen Einfluß für 375,000 Francs verkaufte, hat im Gerichtssaale thränenden Auges ein reumüthiges Geständniß abgelegt und die Milde des Vaterlandes angerufen, dessen guten Namen er befleckt hat. Schließlich wird es noch zu einer allgemeinen Rührscene kommen, und die Erbitterung der Franzosen wird sich in stumme Wehmuth auflösen.

Man hat indessen keinen Grund zu der Annahme, daß sich das französische Volk den traurigen Vorfall zur Lehre dienen lassen wird. Seine ganze Geschichte weist darauf hin, daß es stets zu Abenteuern geneigt ist und immer irgend eine glänzende Gestalt bewundern will. Wenn gerade kein Sonnenkönig, kein Napoleon Bonaparte, kein Decembermann und selbst kein Boulanger da ist, um seiner Eitelkeit zu schmeicheln und seine Einbildungskraft zu entflammen, so thut es am Ende auch ein berühmter Canalbauer oder sonst ein Plänemacher. Die ruhige Besonnenheit der Deutschen und Engländer gilt den Franzosen als plumpe Schwerfälligkeit oder gar Dummheit. Sie haben mit ihrer ewig jugendlichen Beweglichkeit und Unruhe schon manches Große geleistet, aber wie allzu feurige Renner sind sie meist erschöpft am Ziele angekommen. Daß sie jemals wieder eine Hauptrolle auf dem Volkstheater spielen werden, ist sehr unwahrscheinlich, weil sie beständig an Zahl zurückgehen, während ihre Nachbarn und Nebenbuhler ebenso beständig zunehmen. In hundert Jahren wird Frankreich vielleicht von einem ganz anders gearteten Volke bewohnt sein, wenn dasselbe auch den französischen Namen tragen und die französische Sprache reden wird. Darauf deutet die stetig zunehmende Einwanderung aus Italien, Belgien und selbst Deutschland.

Auf den Panamascandal wird vermuthlich bald wieder ein anderer folgen,—wenn der Friede gewahrt bleibt. Der nächste Vogelsteller, der ein berückend Lied zu pfeifen weiß, wird ebenso viele Gimpel auf den Leim locken, wie Ferdinand Lesseps.

Gleiche Rechte, gleiche Pflichten.

Kein Staat hat den Frauen mehr Rechte eingeräumt, als Wyoming gethan hat, und es muß deshalb überraschen, daß dort nicht nur die Zahl der Männer immer noch bedeutend größer ist, als die der Frauen, sondern daß dieses Verhältniß sich immer mehr zu Ungunsten des weiblichen Geschlechts verschiebt. Die männliche Bevölkerung nimmt nämlich dort viel schneller zu, als die weibliche. Das ist vielleicht insofern ein gutes Beweismittel für die Vorkämpfer der Frauenrechte, als die Männer sich augenscheinlich vor der Gleichberechtigung des weiblichen Geschlechtes nicht fürchten. Auf der anderen Seite aber muß man sich fragen, ob den Frauen an den ihnen verliehenen Rechten so wenig liegt, daß sie keine Lust haben, sich dieselben durch eine Uebersiedelung nach Wyoming zu sichern, wo außerdem eine so bedeutende Zahl heirathsfähiger, und wahrscheinlich doch auch heirathslustiger Männer vorhanden ist, oder ob sie sich vielleicht vor den damit verbundenen Pflichten fürchten. In beiden Fällen wäre man zu dem Schluß berechtigt, daß den Frauen im Allgemeinen an den von einigen ihrer Mitschwestern so heiß ersehnten Rechten herzlich wenig gelegen ist.

Mit den Pflichten ist das nämlich keine so einfache Sache. Das Recht, bei den Wahlen mitstimmen zu dürfen, involvirt zwar auch eine Pflicht, deren Vernachlässigung aber keine direkten Folgen hat. Wenn aber eine Frau für die Kosten des Haushalts verantwortlich gehalten werden kann, so ist das nicht besonders angenehm. In New York kann das nur dem Manne passiren, in Wyoming auch der Gattin. Thatsächlich ist dort eine Frau verurtheilt worden, die Rechnung des Metzgers zu bezahlen, der den Haushalt mit Fleisch versorgt hat. Weshalb der Metzger nicht den Mann verklagt hat, wird nicht berichtet, er wird aber wohl seine guten Gründe dafür gehabt haben. Was den Fall noch besonders interessant macht, ist der Umstand, daß der Gatte das Fleisch bestellt hatte. Also gerade umgekehrt wie hier, wo die Frau bestellt und der Mann bezahlt. In einem andern Fall sind Mann und Frau gemeinschaftlich zur Bezahlung einer Kutsche angehalten worden, weil beide das Gefährt benützt hatten. Auch hier hatte der Mann den Einkauf besorgt.

Das sind Zustände, welche von den Frauenrechtlerinnen mit Freude begrüßt werden sollten. Das ist die vollständige Gleichberechtigung, welche sie so lange angestrebt haben. Das Recht, bei Schul- und Communalwahlen zu stimmen, oder sogar bei der Erwählung eines Präsidenten helfen zu dürfen, ist doch gar nichts gegen das Privilegium, die vom Hausherrn im Interesse der Familie contrahirten Schulden bezahlen zu dürfen und sogar zu müssen! Wir können nicht glauben, daß diese Rechte von den Frauen für weniger wünschenswerth gehalten werden, als das Stimmrecht, oder gar für ein unangenehmes Anhängsel. Wir vermuthen, daß die Frauen nicht deshalb nicht in hellen Haufen nach den westlichen Staaten, in denen so vorzügliche Gesetze bestehen, auswandern, weil sie dort solche Rechte und Pflichten besitzen, sondern deshalb, weil sie noch gar nicht wissen, was ihnen dort blüht. Die Verhältnisse sollten in den weitesten Kreisen bekannt gegeben werden, denn selbst die eingefleischteste Frauenrechtlerin reifsten Alters könnte sich versucht fühlen, noch einem Manne die Hand zu reichen, wenn sie es dadurch herbeiführen kann, als wichtigste Person der Familie verklagt und verurtheilt zu werden und die Ueberlegenheit ihres Geschlechts dadurch zu beweisen, daß sie die Schulden bezahlt, die der Mann gemacht hat.

(N. Y. Staatszeit.)

Auf Antheil am Gewinn.

Vor der Superior Court in New York schwebt ein eigenthümliches Rechtsverfahren. Eine Miß Dugdale hatte im Jahre 1884 die Bekanntschaft eines ältlichen Geschäftsmannes, Namens Grosvenor gemacht, der ihr die Ehe versprach. Er unternahm dann eine Reise nach Europa, bei seiner Rückkehr erklärte er indessen, er habe sich die Sache anders überlegt und beabsichtige nicht, sich zu binden. Die Dame verklagte ihn in Folge dessen auf $50,000 Schadenersatz. Er erhob verschiedene Einwendungen, darunter vor etwa drei Jahren die, er habe sich mit ihr gütlich abgefunden, eine Thatsache, welche von der Klägerin auch nicht in Abrede gestellt wurde. Doch da kam der klägerische Anwalt und legte sein Veto ein. Derselbe erklärte, er habe sich ein Pfandrecht auf die zu erstreitende Summe ausbedungen, habe von diesem Pfandrecht, als das Compromiß abgeschlossen werden sollte, in gebührender Weise Notiz gegeben und denke nicht daran, sich um das ihm Zustehende bringen zu lassen. Er setzt den Proceß in Folge dessen seither auf eigene Rechnung und Gefahr fort.

Man darf darauf gespannt sein, bemerkt hierzu der „N. Y. Herold", wie das Gericht zu diesem Verhalten Stellung nimmt. Viele Proceßordnungen verbieten es ausdrücklich, daß Advokaten Processe auf Antheil übernehmen, und es läßt sich nicht in Abrede stellen, daß es ein höchst merkwürdiges Ding ist, wenn das Gericht über einen Anspruch entscheiden soll, dessen nomineller Erheber denselben längst fallen gelassen hat. Auch die hierzulande so häufigen Schadenersatzprocesse, bei welchen Summen von einer Höhe gefordert werden, die zu den Vermögensverhältnissen der Betheiligten und dem Anlasse an sich in einem grellen Mißverhältnisse steht, sind zum großen Theile auf die Gepflogenheit des Partnerschaftmachens zweischen Client und Anwalt zurückzuführen, und Niemand wird behaupten wollen, daß sie eine gesunde Erscheinung unseres Rechtslebens bilden.

Lokalbericht.

Gestrige Unfälle.

Fast ein Wunder ist es zu nennen, daß der 27 Jahre alte Michael Sweeney von No. 5420 Wentworth Ave. noch zu den Lebenden zählt. Er war als Vormann an dem Neubau, Ecke der 5. Ave. und Washington Str., thätig und fiel gestern Abend um halb sechs Uhr aus dem 8. Stockwerk des Gebäudes durch den Fahrstuhlschacht nieder. Die Arbeiter, welche Sweeney fallen sahen, glaubten schon, daß er todt sei. Zur großen Verwunderung aller war er jedoch im Stande, sich selbst zu erheben und hatte bei dem Falle nur eine Schramme an der Nase davongetragen. Bald aber klagte er über Schmerzen in seiner Brust. Er wurde nach dem Mercy-Hospital gebracht, wo die Aerzte innerliche Verletzungen constatirten.

Bei der Arbeit an dem neuen Illinois Central-Bahnhof, fiel gestern der 23 Jahre alte William Gorman aus einer Höhe von 40 Fuß zur Erde nieder. Er erlitt mehrere große Wunden am Kopfe und innerliche Verletzungen und wurde nach seiner No. 2206 Emerald Ave. befindlichen Wohnung gebracht.

Wm. Jeffries von No. 1073 Clifton Ave. fiel gestern bei der Arbeit an dem Gebäude No. 5242 Jefferson Ave. von einem Gerüst und brach dabei das Schlüsselbein. Er wurde nach seiner Wohnung gebracht.

Als der Arbeiter John Borden gestern an der 23. Str. und Archer Ave. einen im Fahren begriffenen Frachtzug der Illinois Central-Bahn besteigen wollte, gerieth er unter die Räder und wurde so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Wahrscheinlich tödtliche Verletzungen erlitt gestern Fred Harding von No. 538 Tracy Ave. Er fuhr gestern mit seinem Fuhrwerke die Wright Str. entlang. An der 47. Str. angekommen, wurden seine Pferde plötzlich scheu und gingen durch. Harding wurde von seinem Sitze geschleudert und gerieth unter die Räder seines Wagens, die über ihn hinweg gingen. Dem bedauernswerthen Manne wurden vier Rippen gebrochen, außerdem erhielt er auch noch innerliche Verletzungen, die vielleicht seinen Tod herbeiführen werden.

Aus einer großen Wunde am Kopfe blutend, wurde gestern ein Mann, Namens Edward Warsau auf den Geleisen der Lake Shore-Bahn liegend, vorgefunden. Er wurde nach dem Mercy-Hospital gebracht, wo er erzählte, daß er auf einem Frachtwagen gesessen und, vom Schlafe übermannt, heruntergefallen sei.

Ungetreue Diener.

Seit gestern wird der im „Friendship-Hotel", No. 97 S. Clinton Str., als Clerk angestellte Frank Hobson vermißt. Mit ihm zugleich sind angeblich $3,175 aus der Hotel-Casse verschwunden. Der Besitzer des Hauses, A. La Morris, hat von dem Vorfalle die Anzeige bei der Polizei erstattet.

Unter der Anklage des Unterschleifes wurde gestern der Buchhalter Robert Kirchhoff in Haft genommen. Kirchhoff wird beschuldigt, seinen Dienstgebern, der „Hauske Furniture Co.", von No. 100 Weed Str., $60 entwendet zu haben.

Local-Politisches.

E. J. Gage anscheinend bei der Volksabstimmung voraus.

Allem Anscheine nach dürfte, sobald heute Abend die in „Post Office Box 666" zu vielen Tausenden eingelaufenen Stimmzettel der Unabhängigen gezählt sind, Herr Lyman J. Gage, der bekannte Bankpräsident, mit großer Stimmenmehrheit als Sieger aus dem Streit hervorgehen. Man trägt sich denn auch mit der Hoffnung, daß Herr Gage, falls die unabhängige Bürgerschaft thatsächlich seine Candidatur dringend verlangt, diesem Wunsche schließlich auch werde nachgeben müssen. Wie dringend nothwendig es übrigens ist, dem Carter Harrison, will man ihn wirklich schlagen, einen ganzen Mann gegenüber zu stellen, das hat auch gestern Abend wieder eine Massenversammlung in der Lincoln Turnhalle bewiesen, in welcher „Carter" vor nahezu vollem Hause und unter großem Beifall sprach.

Die „Municipal Order League", deren Mayors-Candidat bekanntlich Dion Geraldine, der jetzige Stadtingenieur, ist, hat ihren hauptsächlichsten Vorkämpfer C. J. Dixon, anscheinend endgiltig, verloren. Einige allzueifrige Anhänger „Dions" sollen mit Zuhilfenahme des städtischen Adreßbuches ihrem Candidaten bei der bewußten Volksabstimmung zu größerer Popularität haben verhelfen wollen, als er sie thatsächlich besitzt und hierüber haben Dixon und mehrere seiner Freunde sich dermaßen entrüstet, daß sie gestern Abend ihren Austritt aus der Partei erklärten. Herr Geraldine soll übrigens an dem mit seinem Namen getriebenen Mißbrauch völlig unschuldig sein.

Die Cregierpartei stellte bei ihrer gestern Abend in Uhlichs Halle abgehaltenen Convention das folgende Ticket auf:

Mayor, De Witt C. Cregier.
Schatzmeister, Bernh. Niebling.
Clerk, James J. Linehan.
Anwalt, Solomon A. Lewinson.

Nord-Town.

Assessor, Albert Kleist.
Collector, Hoyt Raymond.
Supervisor: P. W. Nielson.
Clerk, Henry Hauck.

West-Town.

Assessor, M. M. O'Connor.
Collector, Frank Stauber.
Supervisor, A. S. Beamish.
Clerk, George Valentine.

Süd-Town.

Assessor, Jacob Richard.
(Die Aufstellung der übrigen Candidaten überließ man dem Central-Comite.)

Lake View.

Assessor, James Pease.
Colector, Robert Quinn.
Supervisor, Richard Conboy.
Clerk, John Belmont.

Die in Rede stehende Partei nennt sich jetzt die „United Citizens Party", wobei es fast auffällig erscheinen muß, daß das Wort „Labor" in dieser Bezeichnung fehlt, obwohl doch im Vollziehungsausschuß eine ganze Anzahl Vertreter der organisirten Arbeiterschaft sitzen. Die Platform der Cregieriten enthält die gewöhnlichen Verbesserungsvorschläge betreffend das städtische Verwaltungswesen, die Mißwirthschaft in den Polizeigerichten, einen Protest gegen die Inhaftirung von Kindern wegen geringfügiger Vergehen u. a. m.

Auf der Südseite waren heute Nachmittag, bei Schluß der Redaktion, die demokratischen Primärwahlen für das Süd-Town in vollem Gange.

Ein Selbstmord-Candidat.

Aus Gram darüber, daß ihn seine Frau verlassen hat, versuchte gestern Nachmittag der im Hause No. 1521 41. Place wohnhafte Alois Kessel seinem Leben ein Ende zu machen, indem er zwei Revolverschüsse gegen sich abfeuerte. Die Kugeln gingen glücklicher Weise nur durch den Ueberrock des Selbstmord-Candidaten.

Da aber Kessel seinen Selbstmord-Versuch auf offener Straße — an der Ecke von Allport und 18. Str. — unternommen hatte, wurde er wegen Waffentragens und Schießens innerhalb der Stadtgrenzen verhaftet und landete einstweilen anstatt in einem besseren Jenseits in der Polizeistation an der Canalport Ave.

Wieder im Besitze ihres Kindes.

Zwischen dem Zahnarzte Dr. Francis F. Yates und seiner Frau sind vor Kurzem Zwistigkeiten ausgebrochen, welche dahin führten, daß Dr. Yates die eheliche Wohnung im Hause No. 663 W. Monroe Str. verließ und mit seinem 7jährigen Töchterchen Edith nach Colorado Springs, Col., ging.

Die Mutter der Kleinen, eine Tochter des Arztes Dr. A. F. Smith, erfuhr vor Kurzem den Aufenthaltsort ihres Gatten, fuhr sofort nach Colorado Springs und nahm dort das ihr entführte Kind wieder an sich. Da Dr. Yates sich weigerte, mit seiner Familie nach Chicago zurückzukehren, machte sich die Frau mit dem Kinde allein auf die Rückreise.

Aus dem Irrengericht.

Im Irrengericht wurden am gestrigen Tage vor Richter Brown zahlreiche Fälle verhandelt. Manche derselben waren recht trauriger und bedauernswerther Art. So namentlich der Fall der Frau Clara Strohmann. Kaum 18 Jahre alt hatte sie sich erst vor drei Wochen verheirathet und wohnte mit ihrem Gatten in dem Hause No. 181 E. Erie Str. Vor einigen Tagen verfiel sie plötzlich, ohne vorhergehende Anzeichen, in Raserei. In solchem Zustande wurde sie auch gestern in den Gerichtssaal gebracht. Richter Brown ordnete ihre Ueberführung nach einem Asyle in Elgin an.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Die Betriebsführer der Eisenbahngesellschaften geben eine Entscheidung ab.

Den vereinigten Weichenstellern der in Chicago mündenden Eisenbahnen ging gestern auf ihre Forderung, die Erhöhung der Löhne betreffend, eine Antwort zu, und zwar in Form eines Ultimatums, verfaßt von den Betriebsführern sämmtlicher Bahnen. Das Schriftstück enthielt eine positive Ablehnung der gestellten Forderungen. Es hieß darin, daß die vorgelegte neue Lohntabelle der Gegenstand einer sorgfältigen Berathung gewesen sei. Man habe gefunden, daß die Löhne, welche gegenwärtig in Chicago an Weichensteller gezahlt würden, höher seien, als je zuvor und höher als an vielen anderen Orten.

Ferner seien seit Jahren die Frachtraten herabgegangen, der Betrieb dagegen kostspieliger geworden und zwar in solcher Weise, daß eine Lohnerhöhung in keinem Falle gewährt werden könne.

Welche Wirkung der Inhalt des Schreibens auf die Weichensteller ausgeübt hat, oder ausüben wird, läßt sich noch nicht sagen, indem die Betreffenden über ihre Absichten tiefes Stillschweigen beobachten. Die Bahngesellschaften scheinen fest entschlossen zu sein, auf ihrer Entscheidung zu beharren und einer der Betriebsführer sagte, daß man es selbst auf einen allgemeinen Strike ankommen lassen wolle. Man würde alle vacant werdenden Plätze noch vor Eröffnung der Weltausstellung mit neuen Leuten besetzt haben.

In der gestrigen Sitzung des Weltausstellungs-Directoriums gelangte die Angelegenheit der strikenden Elektriker zur Sprache. Nach etwa zweistündiger Discussion, an welcher auch ein Comite der Striker theilnahm, wurde beschlossen, ein Unter-Comite zu ernennen. Dieses soll feststellen, ob in der Stadt wirklich, wie angegeben wurde, 37½ Cents pro Stunde gezahlt werden. Sollte dies der Fall sein, so ist das Directorium Willens, denselben Lohnsatz auch am Weltausstellungsplatze einzuführen und die Leute, welche am 22. v. M. die Arbeit niederlegten, sämmtlich wieder anzustellen.

Gegn 200 im Jackson-Park beschäftigte Gypser legten gestern die Arbeit nieder, um eine Lohnerhöhung von $4 auf $5 pro Tag zu verlangen. Diese Angelegenheit ist Sache der Contractoren, da die Leute nicht direct vom Directorium angestellt sind.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost

Alle Leichen nach der County-Morgue.

In der letzten Sitzung des Stadtrathes, als die Mehrzahl der Stadtväter ihre ganze Aufmerksamkeit den Berichten zuwandte, welche von New Orleans über den dort gerade stattfindenden Preiskampf zwischen Fitzsimmons und Hall einliefen, gelang es Alderman Horan, die Annahme einer Ordinanz durchzusetzen, mit welcher der Coroner und Polizeichef nichts weniger als zufrieden sind.

Die Ordinanz bestimmt, daß die Polizei und das Gesundheitsamt angewiesen werden sollen, sämmtliche Leichen, über welche keine anderweitige Verfügung getroffen wird, direkt nach der County-Morgue an Wood und Polk Str. zu bringen.

Ald. Horan betreibt selbst ein Leichenbestattungsgeschäft an der 18. Str. Wie den Lesern der „Abendpost" noch erinnerlich sein wird, gerieth Horan kürzlich in Streitigkeiten mit dem Leichenbestatter C. H. Sigmund, dem häufig Leichen von dem Coroner zugeführt werden. Die Streitigkeiten drehten sich um eine Leiche, die Sigmund zugeführt worden war, während Horan von einem Bruder des Verstorbenen beauftragt worden war, dieselbe zu beerdigen. Sigmund weigerte sich, die Leiche herauszugeben und Horan war genöthigt, klagbar zu werden.

Coroner McHale ist deshalb der Ansicht, daß Horan nur aus Geschäftsneid die Ordinanz einbrachte. Polizeichef McClaughry erklärte es als ein Ding der Unmöglichkeit, Personen, die z. B. in South Chicago oder Kensington sterben, per Patrollwagen 20 oder 30 Meilen weit nach der County-Morgue zu bringen. Beide werden darauf hinwirken, die Ordinanz wieder rückgängig zu machen. Die meisten Leichenbestatter sind sehr zufrieden mit der Ordinanz. Die Privat-Morguen waren ihnen schon lange ein Dorn im Auge.

Ald. Kunz in Schwulitäten.

Alice Graham wurde gestern Richter Severson unter der Anklage des unordentlichen Betragens vorgeführt. Vor einigen Tagen begab sie sich, ihren Angaben gemäß, nacht einer Concerthalle an Milwaukee Ave. und Noble Str. Ald. Kunz forderte sie auf, an seinem Tische Platz zu nehmen. Sie that dies, und als sie bald darauf eine wohlgefüllte Börse hervorzog, schlug Ald. Kunz sie angeblich nieder und traktirte sie mit Fußtritten. Der Constabler Anderson habe sie dann verhaftet und nach der Polizeistation an der Rawson Str. gebracht. Ihr Verhör wurde bis zum 18. März vertagt.

Ald. Kunz stellt es in Abrede, die Frau mißhandelt zu haben. Er behauptet, sie sei an jenem Abend betrunken gewesen.

Feuer.

Im dritten Stockwerke des Geschäftshauses der Droguen-Firma Morrison, Plummer & Co., No. 200 bis 206 Randolph Str., entstand gestern Abend aus unbekannten Ursachen ein Feuer, das einen Schaden von $5000 zur Folge hatte. Der Verlust entstand nicht so sehr durch die Flammen selbst, als durch das Wasser aus den Feuerspritzen, welches die Chemicalien zerstörte.

Folgen von Studentenstreichen.

Unüberlegte Streiche haben den Studenten Arthur Edwards in Unannehmlichkeiten gebracht. Unter den Studenten der Northwestern-Universität in Evanston gehört es gegenwärtig zum guten Ton, daß jeder seinen Namen in großen Buchstaben an einer Wand seines Zimmers anbringt. Wer dies nicht thut, der ist kein echter Student.

Seit einigen Wochen schon vermißten die Geschäftsleute von Evanston Buchstaben von ihren Aushängeschilden und Schaufenstern. Fast jeden Morgen fehlten Buchstaben. Niemand konnte erklären, auf welche Weise dieselben verschwunden waren. Der Zweck, für welchen die Buchstaben gestohlen wurden, wäre vielleicht auch ein Geheimniß der Studenten geblieben, hätte nicht vor einigen Tagen James Ray, der Sohn eines bekannten Grundeigenthumshändlers, an Davis Str. zufälliger Weise durch ein Fenster Einblick in das Zimmer von Arthur Edwards erlangt und darin einige der Metallbuchstaben erblickt, die von dem Schilde seines Vaters genommen worden waren. Er benachrichtigte seinen Vater und dieser veranlaßte eine Haussuchung bei dem Studenten, die mit dessen Verhaftung endete. Edwards wurde Richter Kearney unter der Anklage des Diebstahls vorgeführt und um $15 bestraft. Es sollen noch andere Studenten desselben Vergehens wegen verhaftet werden.

Von seinen Verfolgern eingeholt.

Ein gewisser James Dowd entriß gestern an der Ecke von State und Monroe Str. der Frau J. Brady, Besitzerin eines Grocer-Geschäftes im Hause No. 817, 35. Str., eine Geldbörse, in welcher sich $500, die Frau Brady eben bei der „First National Bank" behoben hatte, befanden. Die Bestohlene folgte, um Hilfe rufend, dem Dieb, und es gelang ihr denn auch, zwei Geheimpolizisten auf die Sache aufmerksam zu machen. Von denselben wurde Dowd nach kurzer Jagd eingeholt und verhaftet. Die Börse sammt Inhalt wurde bei ihm vorgefunden.

Die Freude war kurz.

Der Farbige John F. Jones, ein Bediensteter der Lake Shore-Bahngesellschaft, der, wie die „Abendpost" berichtete, vor einigen Tagen den Reisenden James R. McLaughlin um eine werthvolle Diamantnadel bestahl, erlangte gestern vor Richter McConnell seine Freiheit auf Grund eines Habeas Corpus-Befehls. Der Diebstahl war in Indiana verübt worden, Jones aber auf einen Haftbefehl hin festgenommen worden, der in Illinois ausgestellt worden war. Da dies gesetzlich nicht statthaft ist, sah sich der Richter veranlaßt, Jones freizugeben. Seine Freude währte indessen nicht lange. Er wurde sofort wieder auf einen neuen, in Indiana ausgestellten Haftbefehl hin festgenommen. Sein Anwalt machte daraufhin wieder ein neues Habeas Corpus-Verfahren anhängig, das morgen vor Richter Goggin zur Verhandlung kommen wird.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden gestern folgende ausgestellt: M. A. French, vierstöck. Brick-Flats, 249—254 66. Pl., $25,000; Fr. Boden, dreistöck. Brick-Flats und Basement, 7243 Stony Island Ave., $10,000; D. M. Hayes, zweistöck. Frame-Wohnhäuser und Basement, 5521 bis 5525 Emerald Ave., $4000; Gillispie und Jackson, 2 dreistöck. Brick-Flats und Basement, 6550—66 Laette Str., $18,000; George Kline, zweistöck. Frame-Flats, 72 Perry Ave., $2200; F. A. Gustavson, zweistöck. Frame-Flats, 160 Mozart Str., $3000; H. Rosenberg, dreistöck. Brick-Flats und Basement, 898 Hinman Str., $3000; Jennie Goldstein, dreistöck. Brick-Flats und Shop, 45 Tell Pl., $3000; F. Henshaw, vierstöck. Brick-Flats, 3571—73 Rhodes Ave., $20,000.

Scheidungsklagen

wurden gestern folgende eingereicht: Frederick W. gegen Caroline Bilgman, wegen Ehebruch; Jennie gegen Richard Forest, wegen Ehebruch; Mary E. gegen Henry Eckert, wegen Grausamkeit und Verlassens; Frances E. gegen John Reynold, wegen Grausamkeit und Ehebruch; Annie E. gegen George B. Prosel, wegen Grausamkeit; George E. gegen Mortie G. Saunderson, wegen Verlassens; William gegen Rebecca Washington, wegen Verlassens; Anna gegen Charles Mattmiller, wegen Verlassens; Emma gegen Ernst Jentzsch, wegen Verlassens; Antonie gegen John Bayes, wegen Verlassens.

Folgende Dekrete wurden bewilligt: Florence J. von Edward E. Redford, wegen Verlassens; May von Charles Van Valkenberg, wegen Trunksucht; Eva von Peter Soergel, wegen Trunksucht und Grausamkeit; May von John Columbach, wegen Trunksucht und Grausamkeit.

Heiraths-Licensen.

Folgende Heiraths-Licensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Bruno F. Zebell, Annie Hupe, 23, 21.
Charles J. Thorsen, Mary Larsen, 27, 26.
James H. Mackin, Hattie Ullery, 26, 21.
William Dohr, Hattie A. Weaver, 20, 21.
Will W. Plack, Emmy H. Schmidt, 32, 26.
August Backstrom, Sophie Johnson, 29, 26.
Frank Stein, Emma Peters, 27, 22.
Fred Carmunde, Metta Rohde, 36, 21.
Otto Frills, Gunda Anderson, 45, 41.
Emmet F. DeWitt, Elizabeth Kropp, 31, [illegible]
James Willaughby, Lillie Knor, 33, 23.
Conrad Dralle, Katherine Run, 23, 23.
Hugo Kosel, Agnes Newmann, 32, 20.
Harry Homer, Della Attwater, 21, 18.
Barney Johnson, Emma Price, 26, 25.
Julius Strauß, Lizzie Wolfe, 22, 20.
Edward Lorenze, Minnie Simington, 22, 22.
Edgar Whiton, Bertha Greyson, 24, 23.
Frederick Howeland, Olefini Ristreds, 25, 19.
Rudolph Wilken, Bertha Krueger, 24, 19.
Richard Larkin, Hannah Hansen, 26, 20.
Lebrecht Lueben, Johanna Ullrich, 34, 28.
Ludwig Bobs, Agnes Hertlin, 30, 23.
Karl Herlitz, Josephine Krezek, 32, 27.
Abraham Lewis, Mamie Danills, 30, 23.
Alfred-Christianson, Marie Hansen, 27, 23.
John Russell, Alma Haligren, 23, 22.
Charles Robey, Mamie Fallan, 33, 20.
John Froehlich, Karoline Aas, 50, 31.
Blom Franzen, Eadora Clausen, 30, 18.
Nels Selander, Signe Shybberg, 30, 19.
Magnus Anderson, Mathilda Lindros, 28, 22.
Albert Choitz, Minna Hora, 29, 27.
Albert Killipi, Annie Carstens, 25, 22.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Joseph Ernst, 331 23. Str., 63 J.
Heinrich Viering, 4350 Dearborn Str., 9 J.
Klaus Boerusen, 1220 Roscoe Blv., 53 J.
Jeanette Hirsch, 417 Marshfield Ave., 6 M.
Hermann Henke, 119 Maud Ave., 52 J.
Reinhard Weißenbach, 81 Crystal Str.

Marktbericht.

Chicago, den 9. März 1893.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Rothe Rüben, $1—$1.25 per Barrel.
Rothe Beeten, $2.25—$2.75 per Barrel.
Kartoffeln, 65—70c per Bushel.
Zwiebeln, $3—$3.50 per Barrel.
Kohl, $8—$10 per 100 Stück.

Butter.

Beste Rahmbutter, 25—26c per Pfund.

Käse.

Voll-Rahm-Cheddar, 10½—11½c per Pfund.

Gerupftes Geflügel.

Hühner, 11—12c per Pfund.
Truthühner, 11—14c per Pfund.
Enten, 12—14c per Pfund.
Gänse, 11—12½c per Pfund.

Eier.

Frische Eier, 16—17c per Dutzend.

Früchte

Aepfel, $2.50—$3.25 per Barrel.
Messina-Citronen, $3.50—$4 per Kiste.

Heu.

No. 1. Timothy, $11—11.50.
No. 2. $8.50—$10.00.

Hafer.

No. 2. 34—36c. No. 3. 33—

Vergnügungs-Wegweiser.

Alhambra—My Jack.
Chicago Opera House—The Lion Tamer.
Clark Str. Theater—The Pay Train.
Columbia—Aristocracy.
Grand Opera House—The Ensign.
Haymarket—The Idea.
Hooleys—Joseph.
McVickers Theater—The White Squadron.
Schiller-Theater—The Masked Ball.
Windsor-Theater—The Voodoo.

Meuchlings.

Ungeachtet aller Aufmerksamkeit, die, namentlich von der deutsch-amerikanischen Presse, auf die Versuche des letzten Congresses bezüglich der Beschränkung der Einwanderung gerichtet wurde, ist doch eine Bill durchgeschmuggelt worden, die nun erst, nachdem Herr Harrison mit den angenommenen Gesetzen durch seine Unterschrift reinen Tisch gemacht hat, an's Tageslicht gekommen ist. Die Maulwurfs-Arbeit ist erst in den Schlußsitzungen verübt worden und somit ist es Chandler doch gelungen, einen Theil seiner Vorschläge dem Gesetzbuch einzuverleiben.

Die Bill verlangt, daß die Dampfschiff-Gesellschaften am Orte der Einschiffung genaue Erkundigungen über die Auswanderer einziehen und das Resultat dieser Erkundigungen den Einwanderungs-Inspectoren in den Ver. Staaten mittheilen. Zweifelhafte Fragen sollen von vier Beamten nach besonderer Untersuchung entschieden werden, jedoch ist eine Berufung gegen die Entscheidung an den Schatzamts-Secretär zulässig.

Ausgeschlossen sind außer Denjenigen, denen bereits durch andere Gesetze die Einwanderung verwehrt ist, die folgenden Ausländer: Alle über sechszehn Jahre, die nicht lesen und schreiben können; Krüppel, Blinde und andere mit körperlichen Fehlern, wenn sie nicht zufriedenstellend nachweisen können, daß sie dem Lande nicht zur Last fallen werden, und Leute, die Gesellschaften angehören, welche die ungesetzliche Vernichtung von Eigenthum oder Leben gutheißen.

Die Bill ist, wie man sieht, nicht so schlimm als sie hätte sein können, wenn man den Herrn Chandler und Genossen von vornherein freie Hand gelassen hätte. Personen, die dem Lande zur Last fallen würden, sind unter dem bisherigen Gesetz bereits ausgeschlossen und die Bestimmung, daß junge Leute über sechzehn Jahren, die nicht lesen und schreiben können, nicht zugelassen werden sollen, wird man seitens der Einwanderung aus jenen Ländern nicht bedauern können, in denen bei der fortgeschrittenen Volksbildung solche Analphabeten kaum vorkommen. Die Bestimmung gegen die Anarchisten zeigt allerdings den Geist, von dem sie dictirt wurde, denselben, der in Pittsburg zwei harmlose Schwärmer in's Zuchthaus geschickt hat, ist aber practisch kaum von welcher Bedeutung. Der Nihilist, der von hier aus gegen die russische Despotie conspiriren will, wird den Einwanderungsbeamten nicht auf die Nase binden, daß er einer Gesellschaft zur ungesetzlichen Vernichtung von Leben und Eigenthum angehört, und wenn ihm von Rußland etwa ein Laufzettel nachgeschickt werden sollte, nun, da hat ja der Senat sich mit der schleunigen Annahme des Auslieferungsvertrages sich sehr gefällig erzeigt. Man hat in den Ver. Staaten sicherlich mehr die einheimischen als die einwandernden Anarchisten zu fürchten. Doch darüber zu discutiren, hilft nicht mehr. Die Bill ist zum Gesetz geworden und man kann zufrieden sein, daß sie nicht so viel Gift enthält, wie ihre Verüber gern gegen die Einwanderung verabreicht hätten. (Mil. Herold.)

Herrn Harrisons Privatverhältnisse.

Ex-Präsident Harrison hat bekanntlich die Stellung eines Professors des Verfassungsrechts an der Stanford-Universität in Californien angenommen. Wie die N. Y. „Sun" mittheilt, geht das mit Senator Stanford getroffene Abkommen dahin, daß Herr Harrison einen Jahrescursus von zehn Vorlesungen über Verfassungsrecht abhalten muß. Für jede Vorlesung erhält er $1000 oder $10,000 für den ganzen Cursus. Die Chicagoer Universität bot Herrn Harrison schon bald nach der Novemberwahl eine Professur an, aber der Ruf an die Stanford-Universität erschien doch aus mehreren Gründen vortheilhafter. Herr Harrison kann den Cursus innerhalb zehn Wochen erledigen; die Vorlesungen werden im October beginnen und vor Ablauf des Jahres zum Abschluß gelangen. Die übrige Zeit gehört ihm ausschließlich, so daß er seine Advokaten-Praxis in Indianapolis nur wenig zu unterbrechen braucht. Zweifellos wird er eine größere und einträglichere Praxis haben, als vor seiner Erwählung zur Präsidentschaft, und an einem sehr anständigen Einkommen wird es ihm also nicht fehlen.

Ueber Herrn Harrisons Privatverhältnisse weiß die „Sun" noch Folgendes zu melden: „Der Ex-Präsident hat es schwerlich nöthig, sich auf's Geldmachen zu verlegen. Er muß recht erträglich gestellt sein, wie er es ja auch schon vor Antritt des Präsidentenamts war. Es ist nicht anzunehmen, daß er auch nur die Hälfte der $200,000 verausgabt hat, die er während der vergangenen vier Jahre als Gehalt bezog. Er ist ein Mann von mäßigen Gewohnheiten, der nirgends über die Stränge schlägt. Im Weißen Hause hat er ein einfaches Leben geführt und sehr wenige kostspielige Gesellschaften gegeben. Für amtliche Zwecke kann er nur wenig von seinem eigenen Einkommen gespendet haben. Sein Name ist nie mit abenteuerlichen Speculationen in Verbindung gebracht worden. Er hat auch keine kostspielig lebende Familie. Die Gattin, deren Ableben er betrauert, war ein Vorbild häuslicher Tugenden, eine musterhafte amerikanische Frau und Mutter. Während seines ganzen Präsidentschaftstermins hat er jene „republikanische Einfachheit" der Lebensweise gepflegt, welche eine Ueberlieferung des Weißen Hauses ist.

Aus dem Schulrathe.

In der gestrigen Sitzung des Schulrathes wurde über die Erhöhung der Gehälter für gewisse Lehrer-Classen der Grammär- und Primär-Schulen berathen. Das Comite empfahl Erhöhung der bisher mit $900 per Jahr festgesetzten Gehälter auf $1,050. Nach einer längeren Debatte, während welcher Commissär D. R. Cameron behauptete, 20 Procent der gegenwärtig angestellten Lehrer müßten wegen gänzlicher Unfähigkeit entlassen werden, wurde der Antrag des Comites angenommen. Zu gleicher Zeit wurde der Gehalt des Supervisors der deutschen Schulen von $2,750 auf $3000, der seines Stellvertreters von $2000 auf $2,200 erhöht.

Die übrigen vorgeschlagenen Gehalts-Erhöhungen wurden dem Schulleitungs-Comite zur Erledigung überwiesen.

Bevor die Sitzung geschlossen wurde, wurde eine von D. R. Cameron vorgelegte Resolution angenommen, in welcher die Schulleiter aufgefordert werden, besondere Aufmerksamkeit auf die Fähigkeiten der angestellten Lehrer zu verwenden. Unfähige Lehrer sollen sofort entlassen werden.

* Die Bürger von Rogers Park werden bei der kommenden Wahl im April darüber zu entscheiden haben, ob Rogers Park von der Stadt Chicago annectirt werden soll, oder nicht.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte Michael Emmrich von seinem langen Leiden erlöst und in ein besseres Jenseits abgerufen wurde am Mittwoch, den 8. März, Abends 6.30 Uhr. Die Beerdigung findet statt am Samstag Morgen, 9.30 Uhr, vom Trauerhause, 28 May Str., Lake View, nach Waldheim. Um stilles Beileid bittet die betrübte Gattin, dos
Elisabeth Emmrich.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, mein geliebter Gatte Henry Hartkopf im Alter von 37 Jahren, 2 Monaten und 21 Tagen, nach langem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung vom Trauerhause, 2920 Portland Ave., Sonntag Nachmittag 2 Uhr, nach Oakwood. Die trauernden Hinterbliebenen,
Carry Hardkopf, Gattin,
Willie, Sohn.

Todes-Anzeige.

Den Beamten und Mitgliedern der Lucrecia Garfield Loge No. 569 K. & L. of H., zur Nachricht, daß Bruder Michael Emmerich, gestorben ist. Die Beamten sind ersucht, sich Samstag Morgen punkt 8½ Uhr in der Logenhalle einzufinden, um dem Bruder die letzte Ehre zu erweisen. Die Beerdigung findet nach Waldheim statt.
Eduard Brown, Prot.,
Rudolph Schweitzer, Secr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Vater Joseph Ernst im Alter von 63 Jahren nach dreitägiger Krankheit dem Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 12. März, Vormittags 10.30 Uhr, vom Trauerhause, 331 23. Str., nach der St. Antonius-Kirche und von da nach dem St. Maria-Kirchhofe per Bahn statt. Die trauernden Hinterbliebenen,
Joseph und Niclaus, Söhne,
Lizzie, Katherine, Maria und Barbara, Töchter.
frsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebtes Söhnchen Heinrich am Mittwoch, den 8. März, im Alter von 8 Monaten und 11 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet Samstag, den 11. März, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 4350 Dearborn Str., nach Oakwood statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen,
Heinrich und Marie Viering, Eltern.
Heinrich und Wilhelmine Grebing, Großeltern.
dosr

Gestorben: Peter Waschbusch, geliebter Gatte von Anna Waschbusch, am 8. März, im Alter von 47 Jahren. Beerdigung findet Samstag Morgen, den 11. März, 8.30 Uhr, vom Trauerhause, 15 Block Str., nach St. Michaels-Kirche statt.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten, die uns bei dem Tode unseres lieben Vaters Friedrich Schulze in so wohlthuender Weise ihre Theilnahme durch zahlreiche Betheiligung an dem Begräbniß erwiesen haben, insbesondere Herrn Pastor R. T. John für die liebevollen und trostreichen Worte am Sarge unseren innigsten Dank.
Fr. und G. Campe, nebst Familie.

Domino-Kränzchen — des — **Turnvereins Lincoln** Samstag, 11. Mærz 1893. Eintritt 25 Cents @ Person.

Zehntes Stiftungsfest — der — **Richard Wagner Loge, No. 631,** Knights and Ladies of Honor, am Sonnabend, den 11. März 1893, in COLUMBIA HALLE, Lake und Desplaines Str. Ordens-Mitglieder haben freien Zutritt. dosr Das Comite.

Auf der Alm giebt's koa Sind! Morgen, Samstag, den 11. März, und Sonntag, den 12. März, wird es im **Gasthause zur Alpenrose** 188 E. North Ave., wie gewöhnlich wieder sehr gemüthlich hergehen. Die beliebte Tyroler-Alpensänger-Gesellschaft, „Die Lustigen Lechthaler" werden unter Mitwirkung des berühmten Zitherspielers Franz Bieber durch Vorträge der neuesten Tyroler Alpenlieder meinen geehrten Freunden einen genußreichen Abend bereiten. Anfang 8.30 Uhr. Sonntag gibt's feinen Ung. Gulasch für Lunch. Freundlichst ladet ein, Hans Althaler, Alpenwirth. G'rasit wird nimma!

Große Eröffnung. Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß ich Herrn Wellmanns **Saloon, Ecke Western Ave. und 34. Str.,** käuflich übernommen habe, und lade ich hiermit alle Freunde, Bekannte und Gönner am Samstag, Sonntag und Montag, den 11. 12. und 13. März, zu meiner Eröffnung ein. Für guten Lunch und gute Getränke wird bestens gesorgt werden. Achtungsvoll, frsa Gustav Endler.

CLARK STR.-THEATER. H. R. Jacobs.........Alleiniger Eigenthümer. 25c-Matinees: Donnerstag, Samstag, Sonntag—25c Florence Bindley in —THE PAY TRAIN.— Größtes Eisenbahn-Stück. Splendide Specialitäten. Nächste Woche: A. J. Pearson's „The Diamond Breaker."

SCHILLER-THEATER 103—109 Randolph Str. Direction . . . . . Welb und Wachsner. Geschäftsführer . . . . . Siegmund Selig.

Sonntag, den 12. März 1893. 22. Abonnements-Vorstellung.

Unsere guten Freunde. (Nos intimes.) Lustspiel in 4 Akten von Victorien Sardou. Für die deutsche Bühne bearbeitet von H. Laube.

Sitze sind jetzt an der Kasse des Schiller-Theaters zu haben. dosrsa

CRITERION THEATER. Deutsches Theater. Gastspiel des berühmten **Berliner Ensembles** Betty Dammhofer—Emil Thomas—Grethe Gallus als Gäste.

Sonntag, 12. März (Doppel-Vorstellung): **„Der Raub der Sabinerinnen."** Zum Schluß: **„Versprechen hinter'm Herd."**

Montag: „Luftschlösser"; Dienstag: „Mein Leopold"; Mittwoch: „Der Millionenbauer"; Donnerstag: „Drei Paar Schuhe"; Freitag: „Einer von unsre Leut"; Samstag: „Hasemanns Töchter". frs

Populäre Preise: 25c, 50c, 75c und $1. Sitze jetzt an der Theater-Kasse.

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Ehrenhafter tüchtiger Verkäufer, German Department, 412 Chamber of Commerce Building; zwischen 9 und 10 Uhr Vormittags. fsa

Gesucht: Tüchtiger Confectioner und Cake-Bäcker sucht Stellung. Adresse U. 50, Abendpost.

Verlangt: Ein starker Junge, der Lust hat, das Bügeln zu erlernen. 730 Girard Str. fsa

Verlangt: Ein Junge, der das Schneidergeschäft gründlich erlernen will; einer der schon Erfahrung hat, vorgezogen. 798 W. Lake Str. fsa

Verlangt: Ein zuverlässiger Mann, das Reinhalten einer Wirthschaft zu besorgen; erhält sofort beständige Arbeit. John Baring, 96 W. Randolph Str.

Verlangt: Porter, der auch etwas carpentern kann. 340 State Str., Victoria Tunnel.

Verlangt: Junger Mann für Office-Arbeit. Eigenhändig geschriebene Offerten unter Nummer W. 42, Abendpost. fsmo

Verlangt: 2 Schlosser. 156 und 158 W. Ohio Str. frsa

Verlangt: Ein lediger Mann, der Brod backen und sich sonst in der Küche nützlich machen kann. Ferner ein lediger Mann, in der Küche zu arbeiten. 754 Larrabee Str. frsa

Verlangt: Ein junger, lediger Mann, im Milch-Depot zu arbeiten; muß englisch sprechen. 23 26. St., nach 7 Uhr Abends.

Verlangt: Ein Junge, das Tapezieren zu erlernen. 736 N. Ashland Ave.

Verlangt: Erfahrener Binder an Mänteln. 646 N. Wood Str. frsa

Verlangt: Schreiner an Saloon-Fixtures. 1013 N. Leavitt Str.

Verlangt: Ein guter Schuhmacher an Reparatur. 529 26. Str.

Verlangt: Ein Junge, der Lust hat, die Bäckerei zu erlernen. 600 Van Buren Str.

Verlangt: Ein guter Junge oder ein junger Brodbäcker. 294 E. North Ave.

Verlangt: Ein junger Mann, an Cakes zu arbeiten. 2616 S. Park Ave.

Verlangt: Ein guter Mann zum Vorrichten an feinen Shopröcken; auch ein guter Baster. Wm. Doll, 850 W. North Ave., Hinterhaus. fsa

Verlangt: Ein guter Schneider, stetiger Mann. Das ganze Jahr Arbeit. 102 Fullerton Ave., nahe Ashland.

Verlangt: Ein guter Chocolatier findet dauernde Beschäftigung. Adresse: W. 47, Abendpost. fsmo

Verlangt: Junger deutscher Mann, der willens ist zu arbeiten. Vorsprechen Morgens 8 Uhr. 3425 S. State Str., Store.

Verlangt: 2 starke Jungen für Inseit-Arbeit, um das Posamentir-Geschäft zu erlernen. $5 per Woche für den Anfang. Union Trimming Co., 199 und 201 E. Van Buren Str.

Verlangt: Schriftsetzer, deutscher, welcher englisch übersetzen kann. 48 Jackson Str.

Verlangt: Ein Kellner, ein Hausknecht und ein Feuermann. 180 Randolph Str.

Verlangt: Ein junger Mann als Porter im Saloon. 183 E. Madison Str., Basement.

Verlangt: Mehrere Jungen von 12—14 Jahren, die in der Stadt Bescheid wissen. 358 Dearborn Str., Room 1309.

Verlangt: Finishers an Hosen. 213 Rumsey Str.

Verlangt: Ein erfahrener Mann im Whiskey-Geschäft, fast alles Privatgeschäft an Commission oder festen Gehalt. Ebenso ein guter deutscher Barkeeper. 46 Fullerton Ave. dfr

Verlangt: Schreiner in Möbelfabrik. 1201—1209 W. Superior Str., nahe Chicago und California Ave. dfsa

Verlangt: Ein Mann zum Leimen in Möbelfabrik. 1201—1209 W. Superior Str., nahe Chicago und California Ave. dfsa

Verlangt: Competenter Grocery-Clerk, lediger Mann mit Referenzen. Adresse: Z. 27, Abendpost. dofr

Verlangt: Ein guter Tapezierer. 1166 N. Halsted Str. dofr

Verlangt: Ein ordentlicher Junge, die Conditorei und Bäckerei zu erlernen (Tagarbeit). Nachzufragen: 137 Wells Str. dofr

Verlangt: Gute Abbügler an Shopröcken. 342 N. Ashland Ave. dfr

Verlangt: Ein kräftiger Junge im Grocery-Geschäft. 758 W. Madison Str. dofr

Verlangt: Zuschneider an Kniehosen und Ueberhosen. Referenzen. 359 W. North Ave. dfsa

Verlangt: Ein Trocken-Reiniger und Finisher, bei F. Strauß, 308 Lincoln Ave. dofr

Verlangt: Guter Fuhrmann. 994 Hinman Str.

Verlangt: Ein guter Trimmer an guten Shopröcken. 726 Clybourn Ave. midofr

Verlangt: Einige tüchtige erfahrene Männer für eine deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, unter sehr günstigen Bedingungen; am liebsten welche, die schon in der industriellen Versicherung als Agenten gearbeitet haben. Nachzufragen zwischen 9 und 12 Uhr Vormittags und zwischen 2 und 4 Uhr Nachmittags, No. 155 und 157 E. Washington Str., Room 55. mdfr

Verlangt: 50 Farm Hands zu guten Löhnen, nahe der Stadt, gute Plätze und stetige Arbeit; ebenfalls Männer für andere Arbeiten in Roß Labor Agency, 2 S. Market Str., „up Stairs". 7mz1mt

Verlangt: Zeitungsträger und Jungen, um den „Sonntagmorgen", die neue deutsche Sonntagszeitung, auszutragen. Näheres 219 Herald Building. 1mzbw

Verlangt: Männer und Frauen.

Verlangt: Eine oder zwei kleine Familien, um nahe der Stadt aufs Land zu gehen; müssen Erdarbeiten machen können; wenn sie etwas von Zimmerei oder Schmiedearbeiten verstehen, auch gut, doch müssen es nüchterne und friedliche Leute sein. Das Englische nicht nöthig. Näheres brieflich abzugeben unter: W. 49, Abendpost. fsa

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erste und 2te Maschinenmädchen und ein kleines Mädchen zum lernen bei Hand an Knaben-Röcken. Bei F. Großman, 172 Potomac Ave. dfsa

Verlangt: Mädchen, Toilettenseife einzuwickeln. — Allen B. Wrisley, 479—485 5. Ave. dofr

Verlangt: Vier Mädchen um bei der Hand an Röcken zu arbeiten, 2 Männer zum Bügeln. 809 W. 20. Str. 9mz1w

Verlangt: Mehrere Hemden-Näherinnen an Maschinen. Nachzufragen 643 Belmont Ave. dofr

Verlangt: Maschinen- und Hand-Mädchen an Kinder-Röcken. 684 W. 20. Str. dofr

Verlangt: Kleine Mädchen zum Knopflochschneiden. 578 N. Market Str., nahe North Ave. dfsa

Verlangt: Eine gute Vorarbeiterin an Damenhüten. 958 Milwaukee Ave. frsa

Verlangt: Ein Mädchen, in Bäckerei-Store aufzuwarten; muß deutsch und englisch sprechen. 1089 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Handmädchen zum Knöpfannähen. 730 Girard Str. frsa

Verlangt: Maschinen-Mädchen zum Lernen an Mänteln. Bezahlung während des Lernens. 646 N. Wood Str. frsa

Verlangt: Erster Classe Hand-Näherinnen an Westen; nur solche brauchen vorzusprechen. 107 Ashland Str. frsa

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Shopröcken. 791 N. Halsted Str. 10mz,1w

Verlangt: 6 Maschinen-Mädchen, um an Hosen zu nähen. 1297 W. 17. Str., nahe Rockwell. 10mz,1w

Verlangt: Nettes Mädchen, das Kleidermachen zu erlernen. 130 23. Place.

Verlangt: Ein Lehrmädchen bei einer Kleidermacherin. 38 Sigel Str. frsa

Verlangt: Mehrere Hemden-Näherinnen an Maschinen. Nachzufragen 642 Belmont Ave.

Verlangt: Ein Mädchen das Kleidermachen zu erlernen. 2527 Prairie Ave.

Verlangt: Eine gute Kleidermacherin. 103 Hastings Str., nahe Loomis. fsmo

Verlangt: Fädlerinnen und Nachstickerinnen. Naes & Bertschinger, 71—75 N. Ann Str. fsa

Verlangt: 4 gute Maschinenmädchen und 5 kleine Mädchen an Westen; solche, die die Arbeit schon gethan oder es lernen wollen. Bei der Woche bezahlt. 130 Samuel Str. dfr

Verlangt: 4 gute Maschinen-Mädchen. Fortwährende Arbeit. 25 Thomas Str., Ecke Newton. --fr

Verlangt: 20 Maschinenmädchen, 20 Mädchen für Plain finishing und ein Presser. J. Goodmann, 199 Randolph Str. 8mz1w

Verlangt: 3 gute Maschinenmädchen an Röcken und 5 gute Handmädchen. 28 Bissell Str. mi—sa

Verlangt: Mädchen von 15—17 Jahren für Tischarbeit, bekommen Lohn während des Erlernens. Stetige Arbeit. North Western Trimming Manufactory, Zimmer 220, Central Union Block, N. W. Corner Madison und Market Str. 2mz2w

Verlangt: Mädchen und Frauen, Schneiderinnen an Röcken, Hosen und Westen; Maschinen- und Hand-Arbeit. — Erfahrene Hände in unserer neuen und freundlichen Fabrik in Evergreen Park, 92. Str. und Grand Trunk Railway. Guter Verdienst, stetige Arbeit. Zu erfragen bei E. A. Armstrong Co., 149 Wabash Ave. 3mz2w

Verlangt: Mädchen und Frauen für Regalia- und Costume-Arbeit. Gute Maschinen- und Handnäherinnen; ebenso Gold- und Silberstickerinnen in unserer neuen freundlichen Fabrik, 92. Str. und Grand Trunk Railway. Board $3.50 per Woche. Guter Verdienst und stetige Arbeit. Zu erfragen E. A. Armstrong Co., 149 Wabash Ave. 3mz2w

Verlangt: Damen und Mädchen, um Maßnehmen, Zuschneiden, Anpassen, Drapiren, Nähen und Anfertigen von Damen- und Kinder-Garderoben aller Art zu erlernen. Leichte Bedingung. Leichte Methode. Unterricht Tags und Abends. 212 S. Halsted Str. 9sep,bw

Hausarbeit.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 59 Racine Ave. dfr

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 75 Clifton Ave., Store. dfrsa

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 534 Wells Str. Agel. 9mz,1w

Verlangt: Ein Kindermädchen, 15 Jahre alt. 3220 Calumet Ave. dfr

Verlangt: Ein zweites Mädchen. Nachzufragen 573 La Salle Ave. dofr

Verlangt: Ein tüchtiges Dienstmädchen für allgemeine Hausarbeit; muß kochen und backen können. 1173 N. Halsted Str. dofr

Verlangt: 2 gute deutsche Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 230 Fremont Str. dofr

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen im Saloon, 881 N. Halsted Str. dfsa

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß gut waschen und bügeln können. Auch ein Mädchen für zweite Arbeit. 16 Lane Place. fsmo

Verlangt: Ein Mädchen zum Geschirrwaschen und ein Kindermädchen. 386 E. North Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen oder ältere Person, um auf kleines Kind zu sehen; muß sich in der Haushaltung nützlich machen können. 149 W. Randolph Str. frsa

Verlangt: Mädchen für Kinder. Nachzufragen 578 Larrabee Str., Store.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn, gute Behandlung. 547 N. Clark Str., Dr. Menn. mdfr

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: Ein junges Mädchen, um ein Kind von vier Jahren zu beaufsichtigen und leichte Hausarbeit zu verrichten. Caroline, 1447 Michigan Ave. dfsa

Verlangt: Ein deutsches Mädchen das waschen und bügeln kann. 2512 Michigan Ave. fsmo

Verlangt: Sofort, eine Haushälterin; muß Kinder lieb haben. 300 Augusta Str.

Verlangt: Sofort, ein tüchtiges, reinliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 58 Sheffield Ave., vorne, oben.

Verlangt: Junges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 922 Lincoln Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3500 State Str., obere Wohnung. dofr

Verlangt: Eine ältere Frau als Haushälterin, die selbstständig die Arbeit führen kann, wo die Frau fehlt in kleiner Familie. 20 Gardner Str. dfr

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 276 N. Hoyne Ave. mdfr

Verlangt: Gute deutsche Mädchen. Mrs. C. Falk, Vermittlungs-Bureau, 398 Centre St., zwischen Clark und Lincoln. 8mz,1w

Verlangt: Ein gutes Mädchen am Bäckerladen. 615 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie; guter Lohn. 920 W. Monroe Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen von 16—17 Jahren zur Hülfe der Hausfrau. 422 Otto Str., Groß Park.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 159 Fremont Str. frsa

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Drei in Familie. 86 Evergreen Ave., 1. Flur, Hinterhaus. frsa

Verlangt: Ein Mädchen, 14—16 Jahre, für leichte Hausarbeit. 735 N. Western Ave. frsa

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Vorzusprechen 2 Tage. Guter Lohn. 46 Rosebud Str.

Verlangt: Ein Mädchen in einer kleinen Familie ohne Kinder, um allgemeine Hausarbeit zu thun. 6547 S. Halsted Str. frsa

Verlangt: Deutsches oder amerikanisches Mädchen, Kinder zu beaufsichtigen. 3621 Halsted Str. fsa

Verlangt: Ein gutes deutsches Dienstmädchen. 1030 Milwaukee Ave., im Store.

Verlangt: Ein Dienstmädchen. 697 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen, 16 bis 18 Jahre alt, bei zwei alten Leuten. 3531 S. Halsted Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen. Kleine Familie. 483 N. Clark Str., 1. Flat. frsa

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3400 S. Park Ave. frsa

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 603 N. Clark Str. midofr

Verlangt: Ein gutes Küchenmädchen. 529 S. Wood Str.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in eine kleine Familie, bestehend aus drei Personen. Nachzufragen 1531 Oakdale Ave., 1. Flat, Halsted Str.-Car.

Verlangt: Ein Mädchen für zweite Arbeit und beim Waschen und Bügeln mitzuhelfen. 1467 Michigan Av.

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 254 W. Division Str., 3. Flur, Front. 6mz,1w

Verlangt: 100 gute Mädchen für Familien, Hotels, Restaurants und Boardinghäuser. 187 S. Halsted Str. Scholls. 7mz,1m

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Herrschaften belieben vorzusprechen. Mrs. Brodsky, 97 Wilson Str., (Canalport Ave.-Car.) 7mz,1m

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser für Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 6mz1w

Verlangt: Köchinnen, Zimmermädchen und Hausmädchen für Hotels, Restaurants und Privatfamilien. Herrschaften belieben vorzusprechen im Vermittlungsbureau bei Frau A. Mayer, 137 W. Randolph Str. Sonntags offen. 6mz1w

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, für die besten Plätze in den feinsten Familien, bei hohem Lohne. Wiener Stellenvermittlungs-Bureau, J. Gradl & Co., 3235 Cottage Grove Ave. 4—11mz

Verlangt: Sofort Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. diw

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 159 W. 18. Str. 13jubw

Verlangt: Orderköchinnen, Hausmädchen, Zimmermädchen, Geschirrwaschmädchen und Kindermädchen. Lohn $2 bis $12 die Woche. Miedlincks Stellenvermittlungs-Bureau, 587 Larrabee Str., nahe Centre. 28de,3m

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Winer-Bäcker sucht Stelle als zweite Hand an Brod. Adresse: B. 73, Abendpost.

Gesucht: Ein anständiger deutscher Junge wünscht das Uhrmacher-Geschäft zu erlernen. Adresse: S. 32, Abendpost. frsa

Gesucht: Ein junger Mann, der gute Kenntnisse im Zeichnen hat, wünscht sich bei einem Architekten auszubilden. Adresse: A. L., 1102 Turner Ave.

Gesucht: Weinküfer, nüchtern, tüchtig, vertraut mit allen im Wein- und Liquor-Geschäfte vorkommenden Arbeiten, sucht Stellung. Adresse W. 41, Abendpost.

Gesucht: Ein Weinküfer, der sein Geschäft gründlich versteht, auch in Compounded Bottled Goods bewandert ist, sucht Stellung. Zeugnisse aufzuweisen. Offerten an T 50, Abendpost. dofr

Gesucht: Ein junger zuverlässiger Bäcker sucht eine Stellung als dritte Hand an Brot, oder Bäckerwagen zu treiben. Adresse Brandt, 3828 Armour Ave. dfr

Gesucht: Ein deutscher Butcher, spricht gut englisch und polnisch, sucht sofort Beschäftigung. Keine große Ansprüche. 512 W. Taylor Str., hinten. df

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: 50 norddeutsche, sowie süddeutsche Mädchen suchen Arbeit. Herrschaften können sich Dienstmädchen gleich mitnehmen. Miedlincks Stellenvermittlungs-Comptoir, 587 Larrabee Str. 10mz,2w

Gesucht: Eine Frau sucht Wäsche in's Haus. 159 Hamburg Str., Seiteneingang. fsmo

Gesucht: Eine gute Wäscherin; wäscht in und außer dem Hause. 37 Webster Ave., oben. fmo

Gesucht: Eine ältere deutsche Frau, welche gut kochen kann, wünscht Stelle als Haushälterin. 126 Wells Str., 2. Stock. frsa

Wäsche wird gut gewaschen und gebügelt von Mrs. Rebb, 1116 Nelson Str. fsmo

Gesucht: Eine junge Dame aus guter Familie sucht Stellung als Gesellschafterin oder Stütze der Hausfrau. Versteht sowohl den Haushalt zu führen, als auch Kindern deutschen Unterricht zu ertheilen. Ebenfalls bewandert in Krankenpflege. Offerten 3. 50, Abendpost. dofrsamo

Gesucht: Wäsche wird ins Haus genommen, billig. 432 Larrabee Str. dofr

Pianos, musikalische Instrumente.

Zu verkaufen: Gutes Upright-Piano nebst Zubehör. $130; nöthigenfalls auf Abzahlung. 317 W. Taylor Str., oben.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.

Zu verkaufen: Pferd, Wagen und Geschirr für $50, das Doppelte werth. 5014 Laflin Str.

Zu verkaufen: Ein 7jähriges, 1300 Pfund schweres Pferd, billig. 120 Wells Str.

Zu verkaufen: 2 gute Pferde, billig. 731 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: 4 gute Arbeitspferde: kein Gebrauch dafür. Vorzusprechen Sonntag 170 28. Place. frs

Zu verkaufen: Pferd, Buggy und Geschirr mit gutzahlender Arbeit. Nachzufragen vor 9 Morgens, — Abends nach 5. 14 S. Green Str. fsa

Zu verkaufen 3 einspännige Wagen und Pferde mit stetiger Arbeit an S. Water Str. Näheres 15 Bissell Str., nahe Clybourn und North Ave. fsa

Zu verkaufen: Billig, zwei neue Buggies und zwei Geschirre. A. Stein, 95 und 97 S. Canal Str.

Zu verkaufen: Wagen und Harneß 2824 Archer Ave. 10mz1w

Zu verkaufen: Ein gutes, junges Pferd. 1477 Clybourn Ave. dofr

Zu verkaufen: 2 Wagenladungen von frischen Country-Arbeits-, Kutschen- und allgemeinen Geschäfts-Pferden und Mähren. Probe von 30 Tagen erlaubt. Max Tauber, 707 N. Lincoln Str., nahe Milwaukee Ave. dof rsa

Zu verkaufen: 2 gute Pferde, mit Geschirr und Wagen, billig. 325 Augusta Str. —sa

Zu verkaufen: Ein oder zwei Teams mit Arbeit, billig. 608 Sheffield Ave. mdfr

Muß verkaufen: 2 gute Pferde, billig. 979 Milwaukee Ave. di—sa

Zu verkaufen: Canarienvögel, ein Hahn und eine Henne, billig. 40 Burling Str., hinten, oben. Vorzusprechen Abends nach 6 Uhr oder Sonntag Vormittag.

Allerbeste Gelegenheit für alle Sorten Singvögel: Andreasberger, feine Zuchtweibchen, Papageien, feine Tauben. Aller Art Futter verkauft, Wholesale und Retail. 187 Milwaukee Ave. 4mz1mt

Größte Auswahl der so beliebten Harzer Sänger, Andreasberger Roller, alle Sorten Zuchtweibchen, sprechende Papageien, Tauben, Käfige und Samen zu billigsten Preisen. 104 Blue Island Ave. Sonntags offen. 13fb1mt

Verschiedenes.

Verloren: Ein Bauplan. Abzugeben 1018 Seminary Ave.

Gefunden: Ein schwarz-brauner Black-and-tan-Hund. 145 W. Division Str.

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Billig! Billig! Billig! Cigarren-, Taback-, Candy-, Spielwaaren- und Laundry Office-Store, 6 Jahre etablirt; gutes Geschäft, nahe Schule; [illegible] Waarenvorrath. Verlange für Alles nur $285. Miethe, mit schöner Wohnung, nur $18. Dies ist eine seltene Gelegenheit. Wenn Ihr kaufen wollt, so kommt sofort. Verkaufe auch an Abzahlung. 73 Webster Ave. (Clybourn Av.-Cable.)

Zu verkaufen: $650 kaufen meinen feinen Grocery-Store; elegante, vollständige Einrichtung und großer Waarenvorrath, billig für $1000. Dies ist eine seltene Gelegenheit. Kommt sofort. Verkaufe auch an Abzahlung. 384 N. Clark Str.

Zu verkaufen: Flaschenbier-Geschäft mit Pferd und Wagen, mit hiesigen und importirten Bieren. Gute Privat-Kundschaft. Wegen Krankheit des Besitzers. 394 E. North Ave. 10mz,1w

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei mit gut zahlender Route, Pferd und Wagen; wegen Auflösung der Theilhaberschaft billig. Zu erfragen 209 Mohawk St., Ecke Wisconsin.

Zu verkaufen: Eine Abendpostroute. 350 Abonnenten. 3819 S. Lincoln Str. frsa

Zu verkaufen: Guter, nahe dem Centrum gelegener Eck-Saloon, Umstandshalber sehr billig. Adr. Z. 30, Abendpost. frsa

Zu verkaufen: Billig, Saloon, zwei Eingänge und Wohnung dabei, Rente $25 den Monat, nahe Bahnhof. Näheres 2221 Archer Ave. frsa

Muß umgehend verkauft werden für nur $315, werth $600, an monatliche Abzahlung: Lang etablirter, gutgelegener Grocery-Store; großer Waarenvorrath, elegante Einrichtung; billige Miethe; schöne Wohnung. 2602 Wallace Str.

Zu verkaufen: 3-Kannen-Milchroute, Pferd und Wagen. 39 Lennon Str.

Zu verkaufen: Alt etablirter Schul-, Cigarren-, Stationery- und Confectionery-Store. Gutes Geschäft. 249 Centre Str. frsa

Zu verkaufen: Ein prachtvoller Eck-Store, 78 bei 24, mit Wohnung, billig. Zu erfragen 1787 N. Ashland Ave. 10mz,1w

Zu verkaufen: Candy-, Tabak-, Notion-Store und Laundry-Office. 3 Zimmer, $17 Miethe. Billig, wenn gleich genommen. 361 Sedgwick Str.

Zu verkaufen: Guter Saloon Gelegenheit während der Weltausstellung. 400 30. Str., Ecke La Salle Str. frsa

Zu verkaufen: Ein guter Saloon, wegen Zurückziehung vom Geschäft; verzapft 2 Barrels Bier per Tag im Glas. Nicht Alles Baar nöthig. 285 Clybourn Ave. 10mz,1w

Zu verkaufen: Eck-Saloon mit 2 Pooltischen. Zehn Zimmer, altes Geschäft. 199 W. Division Str., Ecke Ashland Ave. dofr

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei mit Pferd und Wagen. 1037 W. Lake Str. dofrsa

Zu verkaufen: Wegen zwei Geschäften, ist mein Saloon und Liquor Store sofort zu haben. Nicht viel Geld nöthig. Gebe es auf Abzahlung. 224 E. Fullerton Ave. dfrsa

Zu verkaufen: Saloon, Krankheitshalber. 358 Sedgwick Str. mdfsa

Zu verkaufen: Saloon, billig. Eigenthümer geht aufs Land. Nachzufragen 294 Sedgwick Str. mdfr

Zu verkaufen: Sehr preiswerth, ein Saloon. Nachzufragen 660 W. Madison Str., Store. midofr

Zu verkaufen: Saloon mit 14 möblirten Zimmern, nahe R. R. Depot. 329 Fifth Ave. mdfsa

$500 für ein gutes Geschäft: muß wegen Krankheit verkauft werden. Gute Gelegenheit während der Weltausstellung; bringt $160 per Monat. Adresse: 824 81. Str., nahe Halsted Str. 7mz,1w

Zu verkaufen: Meat-Market, billig wenn gleich genommen. Nachzufragen 1303 Belmont Ave., im Saloon. 7mz1w

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Restaurant, mit 12 Furnished Rooms, letztere bringen die Rente ein; $25 Einnahme den Tag, nahe Northwestern Depot, wegen Krankheit der Frau, billig. Näheres 151 Milwaukee Ave. 4mz1w

Wir kaufen, verkaufen und vertauschen Grundeigenthum, Hotels, Saloons, Groceries, Restaurants u. s. w., leihen Geld (Building Loans) zu 5 Procent. Lebens- und Feuerversicherung. The German-American Investment Co., Zimmer 1, Uhlichs Block, 19 N. Clark Str. Sonntags Vormittags offen. 3sep1j

Zu vermiethen und Board.

Zu vermiethen: Ein helles Frontzimmer und Pantry 643 Orchard Str.

Zu vermiethen: Neuer Store, 25 bei 100 Fuß. Carl Bruns, 310 Wells Str.

Zu vermiethen: Store, 732 Elston Ave., nahe Clybourn Place, gute Lage für Hardware- oder Schuh-Geschäft, Westseite. Nachzufragen 734 Elston Ave. frsamodi

Zu vermiethen: Ein freundliches, heizbares Frontzimmer, Miethe frei, für ein kinderloses Ehepaar, gegen leichte Hausarbeit. 343 Wells Str. frsa

Zu vermiethen: 2 Zimmer, möblirt oder unmöblirt. 38 Grant Place. frsa

Verlangt: 2 Boarders in einer Privatfamilie. 157 Larrabee Str. frsa

Zu vermiethen: Store mit Wohnung, Rente $20; gute Gelegenheit für Butchershop oder irgend ein Geschäft. 1273 N. Western Ave. fsa

Zu vermiethen: 1 oder 2 möblirte Zimmer, billig. Wittwe vorgezogen. 129 Larrabee Str., 2. Flat. fsm

Zu vermiethen: Ein schön möblirtes Zimmer. 103 George Str. fsa

Zu vermiethen: Ein möblirtes Frontzimmer an 1 oder 2 junge Männer, billig. 976 Milwaukee Ave. df

Zu vermiethen: Wohnung, 5 Zimmer und Bad; auch kleine Wohnung und Hall. 837 W. Division Str. 9mz1w

Zu vermiethen: Ein möblirtes Frontzimmer mit extra gutem Board an zwei Herren. 266 N. Market Str., 1. Flat. dofrsa

Zu vermiethen: Ein möblirtes Frontzimmer und ein schönes, helles Schlafzimmer, an einen Herrn oder eine Dame. 757 N. Halsted Str., oben, Ecke Willow Str. dofrsa

Verlangt: Boarders in deutschem Boardinghaus. 3941 Wentworth Ave. mdfr

Zu vermiethen: Großes, helles Frontzimmer für zwei Herren oder Eheleute. Nahe Cabelbahn; billiger Preis. 210 Dayton, nahe Willow Str., Lentz. mdfr

Zu vermiethen: Schöner heller Brick-Store. 220 Larrabee Str. mdfr

Zu vermiethen: Sofort, wegen Krankheit, Ecksaloon mit großer Tanzhalle und Sommergarten. Belmont und Hoyne Ave. 8mz1w

Zu vermiethen: Zimmer mit oder ohne Board. 928 W. 12. Str. di—sa

Zu vermiethen: Helles warmes Zimmer für 2 Herren; $1.25. 339 Sedgwick Str. 6mz1w

Zu vermiethen: Angenehmes Heim, gute deutsche Kost. 1142 Milwaukee Ave. 6mz1w

Zu miethen gesucht.

Zu miethen gesucht: Wohnung von 4 Zimmern, Wasser-Closet, Badezimmer; sofort. Nordseite vorgezogen. Offerten, mit Preisangabe, unter: S. 33, Abendpost.

Zu miethen gesucht: Ein kleines Framehaus in reinlicher Gegend, von pünktlich zahlender, anständiger Familie an der Nordseite. Offerten mit Preisangabe unter S. 27, Abendpost.

Zu miethen gesucht: Eine gute Ecke, passend für deutsche Apotheke. Adresse: W. 43, Abendpost. frsa

Geschäftstheilhaber.

Partner verlangt: Mit $1000, in einem seit fünf Jahren bestehenden Pelz-Geschäft. Adresse: Z. 49, Abendpost.

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Muß verkaufen: Ein Restaurant-Ofen, 10 Tische, Kaffee-Urne, 50 Stühle, Portable Oven, $25. 108 W. Adams Str. dofr

Zu verkaufen: Sauerkraut, bei Bernhard Nold, 605 47. Str. 6mz,1w

Deutsche Bruchbänder zu Fabrikpreisen. 54 Fifth Ave., zwischen Randolph und Lake Str. 22fb3mt

Zu verkaufen: Eisboxes, Showcases, Stühle, Counters, Shelves, u. s. w., passend für Delicatessen-Geschäft. Carl Bruns, 310 Wells Str.

Zu verkaufen: 600 Bricks. 14 26. Str.

Union Store Fixture Co.: Saloon-, Store- und Office-Einrichtungen, Wall-Cases, Schaukästen, Ladentische, Shelving und Grocery-Bins, Eisschränke. 280 E. North Ave. 18fe,6m

$20 kaufen gute, neue „High Arm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. bw

Alle Sorten Nähmaschinen, garantirt für 5 Jahre, Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str. Goutevenier & Speidel. 15dez,1j

Möbel, Hausgeräthe rc.

Zu verkaufen: Billig, eine Hauseinrichtung. 584 Blue Island Ave., oberer Flur. frsa

Zu verkaufen: Kleine Hauseinrichtung mit Kochofen; 1 Zentner deutscher Wachholderbeeren, billig. Zu erfragen 344 Clybourn Ave., beim Wirth.

Seht: Schöne, beinahe neue Lounge, $5; feiner Kleiderschrank, $7.50; wunderschönes Eichen-Folding-Bett; elegantes Parlor-Set. 106 W. Adams Str. df

Zu verkaufen: Eine einfache Haushalt-Einrichtung, billig. 74 Mohawk Str., 3. Stock, hinten. Zu sehen Morgens bis 10; Nachmittags von 1—4 Uhr. mdo

Zu verkaufen: Billig, Eine einfache Haushalt-Einrichtung. 74 Mohawk Str., 3. Stock, hinten. Zu sehen Morgens bis 10; Nachmittags von 1—4 Uhr. mido

Zu verkaufen: Möbel von einem Boardinghaus, 10 Zimmer; alle bewohnt. 180 E. Huron Str. 6mz1w

S. Richardson hat alle Sorten neuer und gebrauchter Möbel. Billig gegen baar. Wer einmal gekauft hat, kommt wieder und empfiehlt ihn seinen Freunden. Bargains stets an Hand. Abends offen bis 9 Uhr. Deutsch wird gesprochen. Schneidet dies aus und sprecht 127 Wells Str., nahe Ontario. vor. 19malj

Grundeigenthum und Häuser.

Zu verkaufen bei S. Mayer, No. 220 E. North Ave.: Sehr billig oder zu vertauschen auf anderes Grundeigenthum, Eines der schönsten und bestgelegenen Wohnhäuser der Nordseite nahe dem See, zwei Straßenbahnen und auch der Eisenbahn; dieses ist eine Gelegenheit, die sich blos einmal im Leben bietet, eine solche Heimath zu bekommen, in solcher Lage und unter den Bedingungen, unter welchen dieselbe verkauft wird.

Gutes zweistöckiges Holz-Wohnhaus, Keller und Speicher an guter Straße, für 2 Familien, nur $3000; halb baar, Rest zu 6 Procent.

Baustelle, 25 bei 125, mit Steinhaus und ein Holzhaus, gute Lage, Miethe $648 das Jahr: — $5800, $1800 Baar, den Rest zu günstigen Bedingungen.

4-Zimmer- und Keller-Holzhaus, vollständige Baustelle an guter Straße, nur $2000; sehr billig.

Baustellen, 25 bei 125 bis 25 bei 167, an guten Straßen, nahe Humboldt Park und an North Ave. grenzend oder auch nahe Edgewater, ein Block von N. Clark Str. Diese Baustellen haben beide gute Straßen, sowie Eisenbahnverbindungen; Wasser und Sewer und sind die bestgelegenen und billigsten Baustellen in der Stadt für das Geld von $500 und aufwärts; nur $50 Anzahlung und $10 monatlich. Geld zum Bauen wird vorgestreckt zu günstigen Bedingungen.

Noch viel anderes billiges Grundeigenthum an der Nord- und Nordwestseite, das hier nicht angegeben ist. S. Mayer, No. 220 North Ave.

Zu verkaufen: Lots zwischen Pullman und West-Pullman in Gano zu $350 bis $500; innerhalb 10 Minuten Fahrt von den neuen Ill. Central-Werkstätten in Burnside und 20 Min. von der Weltausstellung. 25 bis 40 Fuß über dem See; verbesserte Straßen, Seitenwege und Schattenbäume. Die electrische Straßenbahn geht durch Gano, mit Anschluß an die Cottage Grove Cable Car. Wir haben städtisches Wasser und städtische Schulen. Geld verliehen zum Bauen. Leichte Bedingungen. Schreibt nach unserm Circular. Thomas Scanlan, 175 Dearborn Str., Zimmer 97. 10mz,1m

Zu verkaufen: Billig, Farm in Wisconsin, 140 Acker, guter Boden und Gebäude; guter Viehstall, sowie alle Farmgeräthschaften; Alles in gutem Zustande. 4 Meilen zur Stadt. Näheres, Wilhelm Kreft, 690 Hinman Str. frsa

Zu verkaufen: Ein Haus mit Lot in Lake View, nahe Roscoe Boulevard, sowie der Eisen- und Straßenbahn gelegen, für den billigen Preis von $2000. 771 Clybourn Ave., oben hinten. frsa

Zu verkaufen: Schönes, 2stöckiges Haus, 11 Zimmer, Bay-Window, Porch, Badezimmer, an gepflasterter Straße, nahe North Ave.-Cars. Soll für den billigen Preis von $2400 verkauft werden. Baar $400. Näheres 843 W. North Ave.

Zu verkaufen: 120 Acker Farm, Wisconsin — Haus, Ställe, 2 Pferde, 6 Stück Vieh und Farmgeräthe. $900. Münzberg, 282 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Brickhaus und Lot, 9 Zimmer, 47 bei 21. 180 Barclay Str., 1 Block südlich von Division Str., 1 Block östlich von Humboldt Park; Preis $2800. Zu erfragen daselbst. 9mz1w

Zu verkaufen: Eine billige Lot auf der Südseite, unter günstigen Bedingungen. Näheres beim Eigenthümer, Clement Schütz, P. O. Box 78, Washington Heights. 6mz1w

Zu verkaufen: Grundeigenthum, billig, auch zu vertauschen. Kaiser und Co., 439 S. California Ave. 1mz1m

Geld.

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w. Kleine Anleihen von $20 bis $100 unsere Specialität. Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz. Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt. Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.
L. B. French,
14mz,1j 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co., 153 Monroe Str.

Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten, prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co., Incorporirt.
153 Monroe Str., nahe La Salle Str. 14ap,1j

A. H. Baldwin Loan Co., 153 Washington Str., nahe La Salle Str. Private Darlehen gemacht in beliebiger Höhe, von $10 bis $10,000 auf Haushalts-Gegenstände oder Pianos (ohne Fortschaffung derselben), Diamanten, Uhren und Schmucksachen, Lebensversicherungs-Policen, Lagerhaus-Scheine, u.s.w. Ebenfalls Geld geliehen auf Grundeigenthum in Summen von $100 bis $100,000. Aelteste Loan Co. in der Stadt. Sprecht gefl. vor oder schreibt an A. H. Baldwin Loan Co., 153 Washington Str., nahe La Salle Str., 1. Flur, oben. 13mai,1j

West Chicago Loan Company.— Warum nach der Südseite gehen, wenn Sie Geld in Zimmer 5, Haymarket Theater-Gebäude, 161 W. Madison Str., ebenso billig und auf gleich leichte Bedingungen erhalten können? Die West Chicago Loan Company borgt Ihnen irgend eine Summe, die Sie wünschen. Groß oder klein, auf Haushaltungs-Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Carriages, Lagerhausscheine, Waaren oder irgend eine andere Sicherheit. 24sep,1j
West Chicago Loan Company,
Haymarket Theater-Gebäude,
Zimmer 5, 161 W. Madison Str., nahe Halsted Str.

Geld geliehen auf Möbel Pianos, Commercielles Papier, Mortgages, Diamanten oder gegen gute Sicherheit; beliebige Summen; lange oder kurze Zeit. B. A. L. Thompson, deutscher Advokat, 1003 Chamber of Commerce, La Salle und Washington Str. bw

Ehrliche Deutsche können Geld auf ihre Möbel leihen, ohne daß dieselben entfernt werden. Zahlt nach Euren Verhältnissen zurück. Ich leihe mein eigenes Geld und mache bei geringem Anzeigen die meisten Darleihen. Das zeigt, wie nett ich meine Kunden behandle. S. Richardson, 134 E. Madison Str., Zimmer 3 und 4. Schneidet dies aus. 5no,1j

Zu leihen gesucht: $2000, gegen mehr als doppeltwerthige erste Hypothek. 208 Orchard Str. fsa

$10 bis $150 geliehen auf Möbel, Piano, Pferde, Wagen u. s. w. Campbell, Zimmer 512, 130 Dearborn Str., Inter Ocean Building. 24jb1mt

Aerztliches.

Worlds Medical Institute, 56 5. Ave., Corner Randolph Str., Zimmer 715, heilt gründlich alle Specialkrankheiten der Männer, frische und chronische Fälle; alle Frauenleiden und Unregelmäßigkeiten ohne Gefahr; Knochenfraß, Krebs, alte eiternde und offene Wunden, welche von andern Aerzten als unheilbar bezeichnet sind, wir heilen sie in kurzer Zeit. Dies ist das einzige Institut in Chicago welches Brüche, Rückgratverkrümmungen, Verwachsungen, Klumpfüße, u. s. w., corrigirt und heilt. Consultation frei. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends, Sonntags: 10 bis 12 Uhr. Freitags von 2 bis 4 Uhr für Unbemittelte Behandlung frei. 2mz1mt

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt; 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 20jun,bw

Frauenkrankheiten kurirt, neue Methode, Dr. Miller, 742 Milwaukee Ave. Sprechstunden von 9—5. Meine berühmte Medizin sende per Post zu. Preis $3. 16fb,1m

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 21ja,bw

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Collivers Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. Ropp & Sons, 109 Randolph Str. bw

Persönliches.

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted St., Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene, Gatten, Gattinnen oder Verlobte. Alle unglücklichen Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt. Auch alle Fälle von Diebstahl, Räuberei und Schwindelei untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Wollen Sie irgendwo Erbschafts-Ansprüche geltend machen, so werden wir Ihnen zu Ihrem Rechte verhelfen. Irgend ein Familienmitglied, wen außer Hause, wird überwacht und über dessen Aufenthalt und Thun und Treiben genaue Berichte geliefert. In irgendwelchen Verlegenheiten kommen Sie zu uns und wir werden die richtigen Schritte für Sie thun. Freier Rath in Rechtssachen wird ertheilt. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 9aug,1j

Im Carpenter- und Schreiner-Shop von Ambrovits & Kriest, 60 Liberty Str., werden alle Bestellungen für Bau-, sowohl wie Schreiner-Arbeit, Store- und Saloon-Fixtures, neu und Reparatur, entgegengenommen und aufs Beste und Billigste ausgeführt. 28f,1m

Baupläne und Specifikationen schnell und billig angefertigt. Joseph Frank, Archt., 444 School Str., Lake View. mdfsa

Kostenfrei werden Arbeitslöhne collektirt. Deutsch gesprochen. Collektion-Bureau, 760 Lake Str. 8m1w

Schaumberg-Schindlers zweiter Theater Preis-Maskenball in Muellers Halle, Samstag, 11. März '93. —sa

Alle Arten Haararbeiten fertigt P. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 19jalj

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gesteamt, gefuttert und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 9sep,bw

Arbeitslohn wird prompt und gratis collectirt. 212 Milwaukee Ave. Offen Sonntags. 24oc,1j

Heirathsgesuche.

Heirathsgesuch: Bin 31 Jahre alt, in fester Stellung, wünsche Bekanntschaft eines guten Mädchens behufs Verheirathung. Vermögen erwünscht. Adresse: Z. 28 Abendpost. dofr

Unterricht.

Englisch lesen, sprechen und schreiben wird gelehrt in 20 Lectionen, von dem unterzeichneten erfahrenen Lehrer. Privatstunden: 50 Cents. Klassenunterricht: 25 Cents. B. J. Moeller, 585 Larrabee Str. dosa

Englisch in 20 Stunden von einem erfahrene Lehrer. Lection 50 Cts. 3333 State Str. Nach 6 Uhr Abends. mifrmo

Unterricht im Buchhalten, Rechnen, usw., rasch, gründlich, billig. Englische Sprache $2 per Monat. Tag- und Abendklassen. Nordwest-Seite Business-College, 844 Milwaukee Ave., Ecke Division. Beginnt jetzt. 21i1mt

Verkaufsstellen der Abendpost

Nordseite.

L. Voß, 76 Clybourn Ave.
G. C. Püttmann, 249 Clybourn Ave.
John Dobler, 403 Clybourn Ave.
Zanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
H. Miller, 421 N. Clark Str.,
Frau Twoey, 489 Clark Str.
H. Pecher, 500 1/2 Clark Str.
J. P. Hand, 637 Clark Str.
Frau Eckhard, 249 Centre Str.
Frau Albers, 256 O. Division Str.
P. Baly, 467 O. Division Str.
A. W. Friedlender, 282 Division Str.
E. Anderson, 317 E. Division Str.
E. E. Nelson, 334 E. Division Str.
R. S. Clark, 245 E. Division Str.
E. M. White, 407 1/2 E. Division Str.
Frau Morton, 113 Illinois Str.
Newsstore, 149 Illinois Str.
Herr Hoffmann, 264 Larrabee Str.
J. Verhaag, 491 Larrabee Str.
H. Schmidt, 677 Larrabee Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
G. Schröder, 316 N. Market Str.
H. Schimpfki, 276 E. North Ave.
Frau Petrie, 366 E. North Ave.
A. Beck, 389 E. North Ave.
Frau K. Kreuser, 282 Sedgwick Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
A. Schacht, 361 Sedgwick Str.
Frau B. Wißmann, 362 Sedgwick Str.
W. F. Meisler, 587 Sedgwick Str.
H. Miller, 29 Willow Str.
Newsstore, 90 Wells Str.
Frau Kenney, 153 Wells Str.
L. Stapleton, 190 Wells Str.
Frau Janson, 276 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
Frau Wyant, 383 Wells Str.
Frau Walker, 453 Wells Str.
Frau M. P. Schmitt, 660 Wells Str.
C. W. Sweet, 707 Wells Str.

Nordwestseite.

F. Schmidt, 499 Ashland Ave.
F. Decke, 412 Ashland Ave.
P. Pederson, 402 Ashland Ave.
H. Brash, 391 Ashland Ave.
Mrs. L. Carlsen, 231 Ashland Ave.
Chas. Stein, 418 Chicago Ave.
L. Caristedt, 382 Chicago Ave.
A. Treffelt, 376 Chicago Ave.
Jakob Matson, 518 Division Str.
P. C. Hedegard, 278 Division Str.
Joseph Müller, 722 Division Str.
Ph. Donoghue, 229 Indiana Str.
G. W. P. Nelson, 335 Indiana Str.
F. C. Brower, 455 Indiana Str.
E. Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Collin, 300 Milwaukee Ave.
M. K. Ackerman, 364 Milwaukee Ave.
Eveeringhaus u. Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
Mrs. Lion, 499 Milwaukee Ave.
Mrs. Peterson, 824 Milwaukee Ave.
L. Kemper, 1019 Milwaukee Ave.
Emilia Strucker, 1050 Milwaukee Ave.
C. F. Müller, 1184 Milwaukee Ave.
H. Jakobs, 1503 Milwaukee Ave.
W. Oehlert, 731 North Ave.
P. Can, 329 Noble Str.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
Jacob Schöpt, 626 Paulina Str.

Südseite.

J. Van Derslice, 91 Adams Str.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
Newsstore, 3706 Cottage Grove Ave.
J. Dayle, 3705 Cottage Grove Ave.
E. Travis, 110 Harrison Str.
L. Kallen, 2517 S. Halsted Str.
W. M. Meißner, 3113 S. Halsted Str.
H. Simpson, 3150 S. Halsted Str.
W. Oem, 3123 S. Halsted Str.
P. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
Newsstore, 3645 S. Halsted Str.
C. A. Enders, 2525 S. Canal Str.
W. Monrow, 486 S. State Str.
Frau Franksen, 1714 S. State Str.
A. Gashin, 1730 S. State Str.
Frau Hennessey, 1816 S. State Str.
Frau Pommer, 2306 S. State Str.
W. Scholz, 2442 S. State Str.
A. Eilender, 3456 S. State Str.
J. Sneyder, 3902 S. State Str.
G. Katz, 2628 Southpart Ave.
W. King, 116 E. 18. Str.
F. Wienold, 2254 Wentworth Ave.
J. Zeb, 2717 Wentworth Ave.
G. Hunershagen, 4704 Wentworth Ave.

Südwestseite.

A. J. Füller, 39 Blue Island Ave.
J. H. Duncan, 76 Blue Island Ave.
Aug. Futhmann, 117 Blue Island Ave.
M. Vetter, 198 Blue Island Ave.
G. Kurz, 210 Blue Island Ave.
Ch. Starck, 306 Blue Island Ave.
J. F. Peters, 533 Blue Island Ave.
Mrs. J. Ebert, 162 Canalport Ave.
Mrs. J. Ebert, 162 Canalport Ave.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Mrs. Lyons, 55 Canalport Ave.
Ed. Baffeleer, 39 Canalport Ave.
Miß M. Vernum, 166 W. Harrison Str.
C. Schroth, 144 W. Harrison Str.
Thompson, 845 Hinman Str.
S. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
A. Jaffe, 338 S. Halsted Str.
Max Groß, 354 S. Halsted Str.
Eladen und Seskind, 425 S. Halsted Str.
C. Enghauge, 45 S. Halsted Str.
Newsstore, 583 S. Halsted Str.
Aug. Nickels, 661 S. Halsted Str.
H. Faßler, 776 S. Halsted Str.
Mrs. Bruhn, 851 S. Halsted Str.
C. Terry, 193 W. Lake Str.
Schmelzer, 383 W. Lake Str.
W. Banks, 612 W. Lake Str.
Jenson, 676 W. Lake Str.
W. Peterson, 758 W. Lake Str.
L. A. Ballin, 33 W. Randolph Str.
W. J. Moore, 117 W. Madison Str.
A. Damm, 210 W. Madison Str.
Faish, 516 W. Madison Str.
Mrs. Greenburg, 12 S. Paulina Str.
J. Smith, 10 S. Paulina Str.
H. Reinhold, 194 W. 18. Str.
H. Reinhold, 194 W. 18. Str.
Ch. Hilgendorf, 184 W. 18. Str.
J. Laffahn, 151 W. 18. Str.
C. Enghauge, 213 W. Van Buren Str.
Newsstore, 331 W. Van Buren Str.
Stoffhaas, 872 W. 21. Str.
Mrs. Solamon, 205 W. Polk Str.
Aug. Schulz, 239 W. Polk Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
Theo. Schulzen, 301 W. 12. Str.
A. Brunner, 508 W. 12. Str.
Reutel, 630 W. 12. Str.

Lake View.

Aug. Ihle, 845 Belmont Ave.
H. Thurm, 442 Lincoln Ave.
Frau E. R. Doy, 549 Lincoln Ave.
F. Wagner, 597 Lincoln Ave.
B. Bermann, 638 Southport Ave.
J. B. Wehnhoff, 724 Lincoln Ave.
W. H. Ludewig, 739 Lincoln Ave.
M. Umbrich, 789 Lincoln Ave.
C. Neukaus, 861 Lincoln Ave.
P. Lindkraus, 921 Lincoln Ave.
C. Hemmer, 1039 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.

Vorstädte.

Arlington Heights: Louis Jahnke.
Auburn Park: Guido Schmidt.
Austin: Emil Fraje.
Avondale: George Hodel.
Blue Island: Wm. Eidam.
Calvary: Paul Kraatz.
Central Park: E. J. Horder.
Colehour: F. R. Müller.
Dauphin Park: E. F. Butenbaugh.
Desplaines: Peter Denner.
Elmhurst: Wm. Meyer.
Engelwood Heights: Th. Heichler.
Evanston: John Witt.
Fullersburgh: Joachim Bollnow.
Grand Crossing: P. Preiß.
Hammond, Ind.: P. Gscher.
Hawthorne: C. Fegemeyer.
Harvey: H. R. Majon.
Hermosa: A. Killing.
Irving Park: H. W. Buffey.
Jefferson: Wm. Bernhard.
Kensington: Fritz Högel.
La Grange: Lyman Prescott.
Lombard: J. P. Weibler.
Maywood: W. C. Calcoty.
Naperville: W. Blake.
Oak Park: Wm. Weeje.
Oak Park: M. Rauer.
Palatine: Beutler Bros.
Park Manor: B. G. Secord.
Park Side: Chas. Gaß.
Park Ridge: Henry Beusen.
Pullman: Paul A. Hermis.
Pullman: T. P. Strubiader.
Ravenswood: C. W. Clark.
Riverdale: F. Ebert.
Rose Hill: W. H. Terwilliger.
South Evanston: John Peuter.
South Chicago: Frank Mildrath.
Streator: F. C. Minor.
South Englewood: H. O. McClure.
Summerdale: Fred James.
Thornton: Henry Riemann.
Turner: J. C. Neltuor.
Washington Heights: G. Rösner.
Waukegan: Karl Lutter.
Winfield: Fehrmann u. Son.
Wilmette: A. May.
Woodlawn: H. Geserick.
Wheaton: M. E. Jones.

Brunhilde.

Roman von Hans Dornfels.

I.

„Verehrtester Herr Direktor, bitte auf ein Wort: Da theilt mir meine Nichte soeben „per Expreß" mit, sie hoffe, nicht in der üblichen, feierlichen Weise empfangen zu werden; nichts sei ihr widerwärtiger, als diese Schaustellung, Reden u. s. w.! Was um Himmels willen ist nun — in der zwölften Stunde sozusagen — zu thun, nachdem wir nach unserem Ermessen, oder vielmehr, nachdem Sie alles auf's Beste vorbereitet haben?"

„Auf Ihren ausdrücklichen Wunsch vorbereitet, Herr Kammerherr!"

„Auf meine Bitte, Herr Direktor, nun ja," betonte der Andere nachdrücklich. „Es widerstrebte mir, die Herrin, oder sagen wir, die letzte Comtesse von Wildenhof wie eine Wirthschaftsmamsell in das Schloß ihrer Väter einziehen zu lassen. Sie kamen mir in der liebenswürdigsten Weise entgegen, an der Dorfgrenze versammeln sich bereits die Schulkinder und der Lehrer mit seinem ellenlangen Gedicht, da am Waldrande steht der Schmied mit den Böllern, dort an der Rampe die Herren von den Gütern und Dörfern, da die Jäger, Vögte und Arbeiter . . . und nun —"

„Schicken wir sie einfach nach Hause!"

„Das heißt, Sie, Herr Direktor, da ich hier nicht die geringste Machtvollkommenheit besitze . . . Wird sich das thun lassen?"

„Warum nicht! Was den Leuten schließlich die Hauptsache ist, der arbeitsfreie Tag und ihr Essen, soll ihnen nicht entzogen werden. Damit werden sie sich über die ausfallende Feierlichkeit zu trösten wissen."

Der Kammerherr von Ruwer, eine distinguirte Erscheinung im Anfang der Fünfziger Jahre, machte eine Bewegung, als wolle er dem Anderen beide Hände reichen, was dieser wohl nicht bemerkte, denn er hatte sich bereits schnell der an der Auffahrtsrampe des Schlosses versammelten Gruppe der Wirthschaftsbeamten und sonstigen ländlichen Honoratioren zugewendet, welche sich nach seiner kurzen Mittheilung, daß kein „offizieller Empfang" stattfinde, unter Ausrufen der Verwunderung, vielleicht auch des Mißvergnügens, zerstreute. Nur einer der Herren blieb auf einen Augenwink des Direktors zurück, seiner grünen Uniform nach der Oberförster, ein etwas korpulenter, hübscher Mann, mit schnellen Bewegungen und einem außerordentlich gesund und zufrieden aussehenden Gesicht. Er schob seinen Arm in den des Direktors und sagte in parodirendem Tone: „Wenn kein offizieller Empfang stattfinden soll, meldet sich nur der Gouverneur oder Commandant, sowie die Generalität und die Regimentscommandeure im Paradeanzug mit Ordensband. Ein Rapport wird nicht überreicht. . . . . Soviel weiß ich noch aus meiner Einjährigenzeit, ein glänzendes Zeugniß, daß ein militärisches Genie mit mir unbeachtet im Dunkeln zu Grunde geht. Das Vaterland thut mir leid! . . . . Ins Wildenhof'sche übersetzt, ist der Generaldirektor Auras der Gouverneur oder commandirende General, ich, der Oberförster Würzburg, bekleide den Rang eines Regimentscommandeurs. Ha, welche Lust, Gräfin Wildenhof zu sein! Wie der Onkel spricht, so geschieht's, wie sie telegraphirt, so laufen sie fort — die Ehrencompagnie und die Musik nämlich — und wir stehen da, wie die — erlasse mir gütigst die Fortsetzung, welche zu Deinem famosen Frack nicht passen würde. Räumen wir vielleicht die Ehrenpforten, Guirlanden und Kränze auch beiseite?"

„Wenn Du es selbst thun willst, meinetwegen! Den Leuten habe ich einen arbeitsfreien Tag versprochen und sie sollen ihn haben, trotz aller gräflichen Grillen."

„Ich? Hättest Du Rafael geboten, seine Sixtinische Madonna zu vernichten, eh eines Menschen Auge sie geschaut? Mein ganzes künstlerisches Vermögen ist in diesen Ehrenpforten und Guirlanden ausgedrückt. Ich betrachte sie als das Hauptwerk meines Lebens, die Krone meines Schaffens. Sie vernichten, ehe die schöne Comtesse — Apropos sie ist doch schön? Zur Erörterung dieser überaus wichtigen Frage können wir es uns übrigens bequemer machen; noch sind wir ja unter uns," unterbrach sich der Redselige, rückte auf der Rampe, welche, da sie ihrem eigentlichen Zwecke seit Jahren nicht mehr diente, als Veranda benutzt wurde, zwei Stühle zurecht, setzte sich und zog eine Cigarrentasche hervor. Dann wiedrholte er seine Zwischenfrage: „Schön ist sie doch?"

„Wer?"

„Heiliger Irgendjemand! Kann „sie" heut und in aller Zukunft eine geringere Persönlichkeit bezeichnen, als Comtesse Wildenhof! Hast Du sie je gesehen, Wolf?"

„Nein," antwortete der Direktor kurz, fast barsch, und sein Fuß berührte heftig das Eisengeländer der Rampe.

„Pardon . . . Auras! Komischer Widerwille, den Du da gegen Deinen Vornamen hegst; und er klingt doch so altdeutsch biderb, so ritterlich — feudalhocharistokratisch."

„Du weißt, ich hasse dieses Feudale."

„Und doch unterbrichst Du Deine Staatscarriere, um Generaldirektor der sehr feudalen, momentan leider unter gerichtlicher Verwaltung stehenden Herrschaft Wildenhof zu werden?"

„Nimm an, ich hätte meine besonderen Gründe dafür gehabt."

„So schlau bin ich, mit Deiner gütigen Erlaubniß, längst gewesen, wenn Du es auch nicht für nöthig hältst, mir einen Einblick in diese jedenfalls sehr interessanten Gründe zu gewähren, mir der ich täglich mein ganzes Herz in Deinen Busen ausschütte, der Dir schon auf der Akademie die Ehre erwies, Dir Geld abzupumpen, der für Dich durchs Feuer gehen, ja, selbst das theuerste Opfer, wenn Du es verlangtest, Dir bringen, diese Ehrenpforten abbrechen würde, ehe die schöne Gräfin sie bewundert und dem genialen Erbauer durch ein huldvolles Lächeln gedankt . . . na, da wären wir ja wieder auf unseren Ham — unsere Comtesse, wollt ich sagen, zurückgekommen. Ich halte sie entschieden für schön. Die alten Wildenhofs da droben im großen Speisesaal und drüben in der Kapelle haben durchweg schöne Gesichter, freilich auch verd — hochmüthige, mit solch einem gewissen Blick von oben herunter: wer sind wir und wer seid ihr, brr! — aber es ist doch Rasse darin, feines Blut! Das erbt sich fort, just, wie bei meiner Diana, von Hektor dem Zweiten aus der Juno, deutsches Hundestammbuch Nr. 796 . . . Wie heißt sie denn? Ich meine natürlich die Comtesse."

„Brunhilde, glaube ich."

„Wie, was, Brunhilde?" rief der Oberförster und patschte mit der flachen Hand auf seinen Schenkel. „Da seh' ich leibhaftig vor mir stehen:

Her trat, mit Augen veilchenblau,
Die schwanenbusigste Schildjungfrau.

Mir wird schon ganz wagnerisch-walkürenhaft. Morgen reite ich nach Westerode und kaufe mir die Edda und die Nibelungen, den Wagner und Hebbel und Jordan und was sich sonst Brunhildiges auftreiben läßt. O, o, Brunhilde! Getraust Du Dir auch die Rolle des Siegfried mit Ehren durchzuführen, Freund Auras? Sie wird die Herrin herauskehren, diese Walküre aus dem edlen Geschlecht Wildenhof, und Dir böse Stunden bereiten."

Ueber des Direktors kräftiges Gesicht flog ein eigenthümliches, fast hartes Lächeln.

„Sei versichert, daß ich auch der Gräfin Wildenhof gegenüber meine Rechte zu wahren und Uebergriffe zurückzuweisen wissen werde," antwortete er, und seine Stimme hatte trotz ihrer Gedämpftheit einen seltsam metallischen Klang.

„Ja wohl, aber wenn sie nach dem Beispiele ihres edlen Oheims, welcher bei allen seinen Unverschämtheiten versichert, er wisse wohl, daß er hier nicht das Geringste zu befehlen oder einzuwenden, sondern nur ganz höflichst und sehr ergebenst zu bitten habe, also, sage ich, wenn auch sie bittet? Eine bittende Walküre . . . . und wenn Du neunmal neunundneunzigmal in Drachenblut gebadet wärest, hörnerner Siegfried, die bittende Walküre macht Dich windelweich."

„Mich nicht!" Wie Hammerschläge auf einen Amboß, so hart und klingend fielen die beiden kurzen Worte von Auras Lippen.

„So sagst Du jetzt, natürlich, der Weg zur Hölle ist mit guten Vorsätzen gepflastert, und je besser man sich dieses Pflaster ausstattet, desto leichter und schneller läuft man darüber hinweg. Ich kenne das, mein Söhnchen. Eines schönen Tages wirst Du in Deine veilchenblauäugige Walküre verliebt sein, sie natürlich noch mehr in Dich — eigentlich hatte ich die edle Absicht, doch lasse ich in bekannter Gutmüthigkeit Dir gern den Vortritt — Du arbeitest durch Deine geniale Bewirthschaftung die paar hunderttausend Thaler Schulden schleunigst herunter, und dann baue ich nochmals Ehrenpforten für das Brautpaar."

Des Direktors Gesicht hatte sich langsam mit einer dunklen Röthe bedeckt; jetzt hob er die Faust, als wolle er sie auf die Tischplatte niederschmettern, und donnerte: „Eine Wildenhof, die Tochter des —" Er vollendete nicht. Mit einem gewaltsamen Ruck gewann er im Augenblick seine Selbstbeherrschung wieder. Seine Hand senkte sich langsam und griff nach der Cigarre, seine Züge erschienen ruhig wie vorher, während er in seinem gewöhnlichen, kühl und ein wenig sarkastisch klingenden Tone fortfuhr: „Ich wundere mich nur."

„So? Und worüber denn?"

„Ueber den Blödsinn, den Du zu Tage zu fördern vermagst. Ich weiß wohl, daß Dich die Hitze des Gesprächs ziemlich weit fortzureißen pflegt; diese mehr als blühende Phantasie hätte ich denn aber doch nicht in Dir vermuthet."

„Phantasie? wir werden ja sehen . . . ich glaube, ich habe wieder einmal einen Gräfin gegenüber
Anfall des zweiten Gesichts.

Was kein Verstand der Verständigen sieht,
Das ahnet in Einfalt mein kindlich Gemüth.

Ich habe Dich gewarnt und wasche meine Hände in Unschuld," sagte Würzburg mit beleidigter Miene und schwieg ganze fünf Minuten, nach deren Ablauf er soweit versöhnt war, um eine außerordentlich fabelhaft klingende Jagdgeschichte erzählen zu können.

Dieselbe hatte kaum ihr ungemein merkwürdiges Ende erreicht, als die Ruwersche Equipage in den Schloßhof brauste, um mit einem schneidigen Rucke am Fuß der Rampe zu halten. Der Kammerherr sprang zuerst heraus und half den beiden Damen aussteigen. Ein leises „Alle Wetter!" entfuhr den Lippen des Oberförsters, der mit Auras hinabgeeilt war, und dieser selbst war so betroffen, daß er sich kaum verbeugte, als Herr Ruwer etwas weitschweifig die Vorstellung mittheilte . . . . Was waren alle die regelmäßig schönen, aber fast ausdruckslosen, maskenähnlichen Gesichter auf den Ahnenbildern droben im großen Saale gegen diese lebensvollen, energischen und doch so wunderbar edel gezeichneten Züge, gegen diese königliche Haltung der hohen Mädchengestalt, die langen, losen Flechten, die wie zwei goldschimmernde Schlangen ihr über die Schulter fielen, als sie das stolze Haupt zum kühlen Gruße neigte! Sie schien sich dieses frappirenden Eindruckes ihrer Erscheinung vollkommen bewußt zu sein, ein leises Lächeln zuckte um ihre Lippen, fast noch mehr hochmüthig überlegen als spöttisch. . . Der Direktor bemerkte es, und im Augenblick gab es dem weltgewandten Manne seine völlige Sicherheit wider. In geschäftsmäßiger Weise sprach er einige Begrüßungsworte, dann führte der Kammerherr seine Nichte die Rampe hinauf nach dem großen wappen- und blumengeschmückten Portal, die Gesellschaftsdame, Frau von Leist, folgte ihnen, nachdem sie, wie es schien, eine Minute gewartet, ob einer der Beamten ihr den Arm bieten werde, wozu sich jedoch keiner von beiden veranlaßt fühlte.

Sie blieben im Hofe und spazierten wieder langsam auf und ab. Würzburg unterbrach zuerst das Stillschweigen, indem er, die Hände über dem wohlausgefüllten Rocke faltend, mit kläglicher Stimme rief: „Na, was sagst Du nun? . . . . Eine Brunhilde, wie aus dem Nibelungenliede herausgeschnitten! Ach, wir werden nette Dinge erleben!"

„Wenn Du nach dem heutigen Muster fortfährst, zweifle ich nicht daran," erwiderte Auras spöttisch. „Uebrigens glaube ich die Stunde bis zum Diner besser ausnützen zu können als mit Müßiggehen und sinnlosem Geschwätz."

„Oho!" fuhr Würzburg beleidigt auf . . . „aber in einer Weise hast Du eigentlich recht: unser Herumstehen sieht aus, als ob wir erbärmlich hungerten. Du gehst nach Hause — darf ich mitkommen?"

„Diese Frage verdiente eigentlich ein Nein zur Antwort," lachte der Direktor, sich umwendend, doch verfinsterte sich sein Gesicht wieder, als der Kammerherr von Ruwer eiligst auf der Rampe erschien und ihm mit einer seiner graziösen Handbewegungen, welche wie vor dem Spiegel einstudirt erschienen, zuwinkte.

„Auf ein Wort, verehrtester Herr Direktor, bitte sehr!"

„Sie wünschen, Herr Kammerherr!"

„Meine Nichte erfuhr soeben erst von der Anwesenheit Ihrer Fräulein Schwester und gibt sich die Ehre, Fräulein Auras ebenfalls einzuladen, mit der herzlichsten Bitte um gütige Entschuldigung, daß dies nicht eher geschehen ist. Ich schließe mich dem vollkommen an. Da es sich nach unseren vorhergetroffenen Bestimmungen um ein Diner sämmtlicher Herren Beamten handelte, glaubte ich Fräulein Auras nicht mit einer Einladung behelligen zu dürfen, um —"

„Worin Sie ihren und meinen eigenen Wünschen nur entgegen kamen," unterbrach Auras den Verlegenen. „Wollten Sie die Güte haben, Herr Kammerherr, der Gräfin Wildenhof unseren ergebensten Dank und zugleich im Voraus unsere Entschuldigung zu übermitteln. Meine Schwester muß leider ablehnen." Er verbeugte sich flüchtig und folgte schnellen Schrittes dem inzwischen vorangegangenen Oberförster.

Wie angewurzelt blieb der Kammerherr stehen, das trotz seiner fünfzig Jahre noch immer feine, anziehende Gesicht verzerrte sich zu einer häßlichen Grimasse.

„Erbärmlicher, hochmüthiger Pöbel!" zischte er halblaut zwischen den aufeinander gepreßten Lippen hervor. „Mein einziger Trost ist es, daß Du selbst so eifrig an Deinem Untergange arbeitest... Nur einige Jahre noch und wir werden Dir und Deinesgleichen wieder nach Gebühr den Fuß auf den Nacken setzen, einer Frechheit mit der Reitpeitsche begegnen" . . . und seine überaus gepflegte Hand ballte sich zur Faust.

Er vergaß, daß Brunhilde seine Antwort erwartete, und lehnte sich in grimmigem Grübeln an das zierlich geschmiedete Eisengitter der Rampe. Als vor zwei Jahren nach dem Tode des früheren Generaldirektors zu dessen Nachfolger der damalige Oberförster Auras, Dozent an der Land- und Forstwirthschaftlichen Akademie, vorgeschlagen wurde, war er selbst mit seinem ganzen Einfluß für diesen eingetreten. Dem stolzen Aristokraten fraß die Sequestration der Herrschaft Wildenhof am Herzen, umsomehr, als er, der Besitzer eines kaum eine Meile entfernten unbedeutenden Gutes, in früherer Zeit an Stelle des fast stets abwesenden Grafen, seines Schwagers, hier selbst die Rolle des Gebieters gespielt hatte. Der frühere Direktor, ein ehemaliger höherer Beamter der Staats-Domänenverwaltung, hatte in bureaukratischem Pflicht- und Selbstgefühl seinem Einfluß wenig Spielraum gegeben; den schlichten, jungen Dozenten hoffte er durch die Wucht seines Ranges und Namens zu einem gefügigen Werkzeug herabzudrücken.

(Fortsetzung folgt.)

— Der Mann; Du bist nicht haushälterisch genug! — Die Frau: Was? wenn eine Frau, die ihr Hochzeitskleid derart schont, um es möglicherweise bei ihrer zweiten Verheirathung wieder gebrauchen zu können, nicht haushälterisch ist, was nennst Du dann überhaupt „haushälterisch"?

Entwickelung der Berliner Stadtbahn.

Wie die Berliner Stadtbahn sich in den letzten 5 Jahren (1887—92) entwickelt hat, wird nach amtlichen Quellen von dem „Archiv für Eisenbahnwesen" beschrieben. Nach dem 1. April 1892 sind, um zu gewissen Tageszeiten eine Zugfolge von 3 Minuten zu ermöglichen, weitere Blockstationen eingerichtet worden. Es werden nunmehr in jenen Tageszeiten stündlich 18 Züge befördert. Auf den Ferngeleisen verkehren jetzt 182 Züge, 52 mehr als vor 5 Jahren. Der weitaus größte Theil der hinzugekommenen Züge entfällt auf den Vorortverkehr. Auf den Stadtgeleisen hat sich in diesem Jahrfünft die Zahl der Züge um 24 vermehrt. Die schließliche Abwickelung des Stadtbahn-Baufonds hat im Laufe des Jahres 1892 stattgefunden. Als endgiltige Summe für den Bau der Stadtbahn, einschließlich der antheiligen Kosten am Umbau des Schlesischen Bahnhofes und am Neubau des Bahnhofs Charlottenburg hat sich hierbei der Betrag von 68,128,699.22 Mk. ergeben. Davon entfällt noch nicht die Hälfte auf den Grunderwerb; dann folgen die Bahnviaducte mit rund 18½, und die Bahnhöfe mit rund 7¾ Millionen. Die Stadtbahnzüge bestehen jetzt regelmäßig aus 8 Wagen, darunter zwei zweiter Klasse. Von den im Betrieb befindlichen 87 Locomotiven sind 77 doppelt und dreifach besetzt. Der Wagenbestand hat sich auf 320 vermehrt. Die Leistungen der Stadtbahn-Locomotiven sind in den letzten fünf Jahren von 2,093,567 auf 3,277,212 Locomotivkilometer gestiegen. Die Leistungen am Tage des stärksten Verkehrs waren im Jahre 1883: 7978, im Jahre 1892: 13,163 Zugkilometer. Der Güterverkehr mit der Central-Markthalle hat einen bedeutenden Aufschwung genommen und ist von 13,501 Tonnen (1887—88) auf 49,463 (1891—92 angewachsen.

Dem entspricht eine Vermehrung der Einnahmen von 151,199 auf 792,236 Mk. Die Einnahmen der Stadtbahn betrugen im ersten vollen Betriebsjahr 1,906,533, im letzten Jahre 4,644,331 Mk. Die tägliche Durchschnittseinnahme ist von 5244 in den ersten beiden Monaten auf 13,689 Mk. gestiegen, also um 142 vom Hundert. Von den 453 Stadtbahnbogen waren im vorigen Jahre 339 vermiethet, und zwar für eine Gesammtsumme von 484,322.40 Mk. Dazu kommen noch Miethserträge aus den an die Post und die Wirthe abgegebenen Bahnhofsräumen in Höhe von 153,787.40 Mark, so daß sich aus allen diesen Vermiethungen eine gesammte Einnahme von 588,609.80 Mark ergibt. Die Hauptzusammenstellung der von den Stationen der Berliner Stadt- und Ringbahn verausgabten Fahrkarten zeigt für 1891—92 eine Steigerung von 188,837,850 gleich 2,581,498 Mark. Die Einnahmen der Stadtbahn sind also im starken Wachsen begriffen.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

— Examinator: Was ist aus den Kindern des Agamemnon geworden? — Schüler (nach längerem Besinnen): Mir scheint, daß sie alle schon längst todt sind.

Das Referendum.

Das „Referendum" als verfassungsmäßige Institution ist auf Schweizer Boden entstanden und wird sich nicht so leicht anderswo einbürgern. Wohl strebte in jüngster Zeit der König der Belgier gar sehr nach einem Königsreferendum, das in dem Rechte der Krone bestehen sollte, in gewissen Fällen von den Kammern direkt an die Wähler zu appelliren; allein die Repräsentanten des Landes wollten von dem exotischen Gewächse nichts wissen, so daß es von der Tagesordnung verschwunden ist; und die Anregung des Mailänder „Secolo", in Italien das Referendum einzuführen, um die breiteren Volksschichten aus der politischen Lauheit zu reißen, dürfte kaum auf fruchtbaren Boden fallen. In der Schweiz entstand der Terminus „Referendum" dadurch, daß in früheren Zeiten, als noch gemäß der Verfassung von 1815 die einzelnen Cantone jährlich ihre Abgesandten zur „Tagsatzung" (Bundesversammlung) nach dem „Vorort" (abwechselnd Bern, Zürich, Luzern) schickten, und die Abgesandten der verschiedenen Cantone behufs gemeinsamer Regelung wichtiger Gegenstände miteinander „Concordate" schlossen, die sie dann schriftlich ad referendum (in der betreffenden Cantonsversammlung) nach Hause nahmen, um gelegentlich der nächsten Tagsatzung die Beschlüsse ihrer Cantone darüber mitzutheilen. Da nach der alten Bundesverfassung nur sehr wenige Gegenstände verfassungsmäßig und obligatorisch einer gemeinsamen Beschlußfassung unterlagen, so waren jene sogenannten Concordate ein Mittel, über manche Punkte eine gemeinsame Verständigung herbeizuführen, ohne der Souveränetät der einzelnen Cantone („Cantönligeist") nahezutreten.

Es gibt jetzt in der Schweiz vier Species von „Referendum", die außerhalb der Schweiz manchmal durcheinander geworfen werden. Die erste Art Referendum besteht in der Volksabstimmung über Aenderungen in der Verfassung der Eidgenossenschaft. Dieses Referendum wurde schon 1848 eingeführt und kann die theilweise sowohl wie auch die vollständige Revision der Bundesverfassung betreffen. Nach der Verfassung von 1874 sind zur Vornahme einer solchen Verfassungsänderung die Unterschriften von 50,000 stimmberechtigten Bürgern erforderlich. Sobald die Bundesversammlung (Nationalrath und Ständerath) die Verfassungsänderung ausgearbeitet und beschlossen hat, ist diese abermals der Volksabstimmung zur Annahme oder Verwerfung zu unterbreiten.

Die zweite Art Referendum betrifft neue Bundesgesetze und allgemein verbindliche Bundesbeschlüsse. Wenn 30,000 Wahlberechtigte oder die Regierungen von acht Cantonen die Volksabstimmung über ein solches Gesetz verlangen, muß sie vorgenommen werden.

Durch die Volksabstimmung vom 5. Juli 1891 wurde die dritte Spezies von „Referendum" eingeführt, nämlich das Recht des Volkes zur Initiative in, die ganze Eidgenossenschaft betreffenden legislativen Angelegenheiten. Damit ist also dem Volke das Recht gegeben, selbst die legislative Regelung eines Gegenstandes in diesem oder jenem Sinne zu verlangen. Stimmen 50,000 Wahlberechtigte für die Initiative in einem bestimmten Punkte, so sind die Bundesgewalten verpflichtet, diese Anregung in Erwägung zu ziehen und darüber einen bestimmt formulirten Gesetzesentwurf zu beschließen und vorzulegen. Dieses Referendum, die Initiative, kam bisher in einem Falle zur Anwendung: bezüglich des gesetzlichen Verbotes des Schächtens. Die Volksabstimmung hierüber hat stattgefunden; jetzt ist es an der Bundesversammlung, sich darüber zu äußern. Schon früher machten einzelne Cantone Anläufe gegen das Schächten, und auch die Bundesversammlung hat sich schon einmal damit befaßt—zu Gunsten der Schächter. Die katholischen Blätter der Schweiz sind im Allgemeinen gegen ein Verbot des Schächtens, indem sie ausführen, man dürfe die religiösen Anschauungen und das Gewissen anderer Religionsverwandten nicht verletzen und vergewaltigen in einer Sache, die gegen das natürliche Sittengesetz nicht verstößt; die schweizerischen Katholiken gönnen eben die Gewissensfreiheit, die sie für sich fordern, auch Anderen.

Die vierte Art „Referendum" endlich bezieht sich auf die Aenderung oder Revision der Verfassung eines einzelnen Cantons. Ueber eine solche fand vor einigen Monaten die Volksabstimmung im Canton Bern statt, und gegenwärtig findet hierüber die Berathung im Großen Rathe des Cantons statt. Ein Hauptpunkt der Revision betrifft die Verminderung der Mitgliederzahl des Großen Rathes selbst: diese soll von 256 auf 170 bis 180 gebracht werden — also um ungefähr 80 „Landesväter" weniger. Mit erstaunlicher Resignation zeigte sich die radicale Mehrheit des Großen Rathes, die sonst jeder Erweiterung der Volksrechte abhold ist, bereit, in seine eigene Decimirung einzuwilligen. Dieses Kunststück hat Herr Briemer, Deputirter der Bundesstadt, zu Stande gebracht, indem er seinen Collegen plausibel machte, daß bei Erweiterung der Volksrechte die legislativen Versammlungen nicht mehr so nothwendig seien und daher ohne Nachtheil in ihrer Mitgliederzahl beschränkt werden können. Die Minorität im Großen Rath hatte noch einige Wünsche auf dem Herzen, wie: Wahl der Staatsräthe (Ressortvorstände) durch das Volk, proportionelle Vertretung; allein, nachdem der erste Erfolg Verminderung der Mitglieder des Großen Rathes — errungen war, schwieg sie, wohl in der Hoffnung, das Uebrige im Wege der „Initiative" nach und nach zu erreichen. Der Große Rath gestand auch die Ernennung der Statthalter (Bezirksvorstände) und der Gerichtspräsidenten durch das Volk zu. Letzterer Punkt ist ein wirklicher Vortheil, der auch den Katholiken des Cantons zugute kommen kann, indem sie dadurch ein Mittel in der Hand haben, sich der Bezirkspaschas und Gerichtstyrannen zu entledigen, die ihnen der „Große Rath" mit Vorliebe zusandte.

Weiße Kannibalen.

Die drei Leichtmatrosen des gescheiterten norwegischen Vollschiffes „Thelka", über deren grauenvolles Geschick wir schon ausführlich berichteten, wurden dieser Tage im Ritzebütteler Gefangenhause einem Verhör unterzogen. Der eine, Olaf Andersen, berichtete dabei, wie sie ihren unglücklichen Kameraden, einen Holländer, getödtet und theilweise aufgegessen haben. Andersen erzählte noch den „Hamburger Nachrichten" Folgendes: „Am 1. December hatten wir Philadelphia verlassen. So bis zum 20. hin war die Fahrt gut. Dann in der Nordsee fing das schwere Wetter an. Es kamen Schlagseen und dem Schiff war nicht zu helfen. Es brach auf. Zwei Maste waren gekippt, aber das half nichts. So sollten wir denn in die Boote. Aber beim Schwoien gingen sie über, alle bis auf eines. Da hinein sprang, was gerade zur Stelle war, der Capitän und einige Andere, im Ganzen acht Mann. Wer zurückblieb, floh in die Wanten. Wir sahen nicht viel von einander, wußten im Anfang auch nicht, wer Alles dageblieben war. Denn bei dem fortwährenden Rollen und Ueberschlagen der See hatten wir alle Hände voll zu thun, uns vor den Hinweggespültwerden zu bewahren. Als wir später Umschau halten konnten, da sahen wir, daß wir unser Vier waren: Jacobsen, Johannsen, der Holländer und ich. Das war am 22. December. Zu essen hatten wir alle vier nichts. Nicht einmal ein Tabakblatt. Nicht einmal eine Brodscheibe. Die Sache war so schnell gekommen. Zu dem Hunger trat die Schlaflosigkeit. Denn wir saßen im Mastkorb und der Mastkorb war klein. Und wenn einen der Schlaf übermannte, dann kam eine Welle und schlug ihn auf den Kopf und in's Gesicht, daß es schmerzte. Da war es mit dem Schlafen aus. Und das machte uns schreckliche Uebligkeiten. Wir litten sehr. Schiffe kamen vorüber, aber sie sahen uns nicht, denn es war viel nebliges Wetter, oder es war Nacht. Wir sahen sie freilich, diese fremden Schiffe, selbst in der dunkelsten Nacht, denn unsere Leiden machten unsere Augen scharf. Aber die Anderen hatten diese Augen nicht, und so fuhren sie vorüber und sahen uns nicht. Am dreizehnten Tage — es war ein Freitag — hatte sich die See beruhigt, das Wetter war klar. Es war am Morgen Thau gefallen und den leckten wir von den Stengen und den Manilla-Tauen, so weit wir sie erreichen konnten. Das gab dem Einen oder dem Anderen von uns einigen Muth. Nicht Allen, der Holländer zum Beispiel war ganz verzagt.

Um uns vor dem Erfrieren zu schützen, kletterten wir vom Korb nach der Back, die um diese Zeit etwas über dem Wasser stand, und von der Back wieder hinauf nach dem Korbe. Da, im Stehen auf der Back, „sprach Einer zum ersten Male davon". Wer es war, weiß ich nicht. Genug, es war gesprochen. Einer sollte sterben, damit die Anderen mit dem Leben davonkämen. Der Holländer meinte, er scheere sich ohnehin nicht mehr um das Leben. Er wolle es sein. Wir Anderen aber sagten, wenn es schon sein müsse, so sollte es nach Rechtens hergehen. Und so beschlossen wir denn, es so zu machen. Vorerst warteten wir noch so von Morgen bis Mittag hin und darüber. Vielleicht käme doch noch ein Schiff, aber es kam keines. Und dann fing der Holländer auf's Neue an, daß wir ein Ende machen sollten, so oder so; er ertrüge es nicht länger. Und so stiegen wir wieder hinunter auf die Back, einer nach dem Andern. Und als wir unten waren, zerriß einer von uns ein Stück Leinewand und machte daraus vier Theile, davon eines kürzer, als die anderen. Und dieses kürzere sollte der Tod sein. „Wer das zog, der sollte sterben. Der Holländer zog es!" — Olaf Andersen fuhr sich glättend mit dem Rücken der Hand über die Stirne. Das war das einzige Zeichen von Erregung während seiner furchtbaren Schilderung. Mit demselben dumpfen und gleichmüthigen Tonfall, in dem er bisher gesprochen, fuhr er dann fort: „Der Holländer wurde still und wir Andern blieben es auch. Mit einem Male stellte er sich mit dem Gesicht seeseits, und mit dem Rücken gegen uns, und das war das Zeichen. Ins Auge ihm sehen, mochte keiner von uns. Aber so ging es. Ich legte ihm von hinten die Arme um die Brust, der Jacobsen that auch so an den Beinen und der Johannsen stach mit dem Schiffermesser los. Und wir aßen davon. An dem einen und auch an den zwei anderen Tagen, die bis zur Ankunft des Dänen vergingen, der uns hinübernahm." — „Und Ihr dachtet an gar nichts dabei", fragte man den Erzählenden. „Dachtet Ihr nicht an Gott, nicht an Eure Eltern, nicht daß Ihr Euch um das Recht bringt, in der Gemeinschaft der Menschen zu leben, ja, Euch nur Menschen zu nennen?" — „Nein, Herr. Wir haben gar nichts gedacht. Auch früher nicht. Der Durst, der Hunger und das Nichtschlafenkönnen — ein anderes hatten Wir nicht im Sinne. Wenn der „Dansk" nur drei Tage früher gekommen wäre, es wäre ja auch uns lieber gewesen, aber er kam nicht und da war der Hunger, der Durst und das Nichtschlafen." —— Und der Unglückliche griff mit beiden Händen an seinen Kopf, als gälte es, noch jetzt die Dämonen zu bannen, die jene schrecklichen Tage da drinnen wachgerufen hatten. —— Man wird die drei Unglücklichen an ihre Landesregierung ausliefern, sobald diese das entsprechende Verlangen in bestimmter Form gestellt, womit sie sich indeß bisher noch nicht beeilte.

— Gattin: Unser neues Mädchen scheint sehr nett zu sein. Und was für hübsche braune Augen sie hat! — Gatte: Braun? Mir kam's vor als hätte sie blaue! — Gattin: Und das hast Du bei Deiner Kurzsichtigkeit bemerkt? Dann will ich sie lieber wieder wegschicken!

(„Hallo".)